

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

186 (13.8.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrüderel N. Barth-Ettlingen  
Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Hauptgeschäftsführer: N. Barth-Ettlingen, verantwortlich für  
Politik und Badisches: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und  
Anzeigen: N. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, Ombd., Rastatt,  
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;  
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile  
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.  
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher  
Beitreibung und Konturjen wegfällt. — Für Plagiatvorschrift und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.V.VIII.34. 1600

Nummer 186

Montag, den 13. August 1934

Jahrgang 71

## Treue um Treue

Es gibt nur einen Führer, den Führer Deutschlands, Adolf Hitler

Hannover, 13. Aug. Auf einer großen Kundgebung der  
Deutschen Arbeitsfront in Hannover hielt, von stürmischen  
Beifall begrüßt, der Chef des Stabes, Ruze, eine Ansprache,  
in der er

**Kampf und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung**  
darlegte. Der Soldat des Dritten Reiches, so führte der  
Chef des Stabes aus, und der Soldat der Arbeit seien durch  
ihre Zusammengehörigkeit bewußt geworden. Alle Partei-  
verbände und Organisationen ständen in einem großen  
Ziele zusammen, dem Führer Adolf Hitler den Weg zu  
einem nationalsozialistischen Deutschland bereiten zu helfen.  
Er selbst habe, an welcher Stelle und in welcher Eigenschaft  
es immer geheißen sei, stets nur für den Führer gekämpft.  
Er tue es auch jetzt. Das deutsche Volk fühle sich eins mit  
dem Führer, der für den ärmsten Sohn des Volkes kämpfe.  
Es sei die Pflicht aller, dafür zu kämpfen, daß im neuen  
Deutschland nur ein Grundgesetz Geltung habe: Wie ist der  
Mann und was leistet er für sein Volk und Vaterland?

Wie das Ziel des Führers innerpolitisch die restlose  
Eingliederung aller in den Arbeitsprozess und die  
Schaffung gesunder Lebensbedingungen sei, so sei es  
außenpolitisch die Wiederherstellung des deutschen An-  
sehens in der Welt. Jeder Deutsche müsse dafür  
kämpfen, daß der Führer auch nach dem 19. August seine  
Arbeit am Wohle des deutschen Volkes fortsetzen könne.

Was die nationalsozialistische Bewegung in den 14 Jahren  
ihres Kampfes gezeigt habe, der Grundgedanke „Treue um  
Treue“ müsse stets Geltung haben. Es käme nicht in Frage,  
daß sich aus irgend einer Säule der Partei, SA, SS, FD,  
oder welche es immer sei, ein Führer emporschwinde.

Es gebe nur einen Führer: Den Führer Deutschlands,  
Adolf Hitler.

Nach dem Chef des Stabes nahm Gruppenführer Prinz  
August Wilhelm Gelegenheit, die Kameraden der Arbeits-  
front an die ungeheuren Verdienste und Erfolge des Führers  
zu gemahnen. Der Tod des großen Feldmarschalls  
lege dem ganzen Volke eine Verpflichtung auf, dem Mann,  
dem er selbst vertraut habe, das gleiche Vertrauen entgegen-  
zubringen. Der Führer habe sich das Herz des ganzen Volkes  
errungen, er werde auch die Stimmen der Nation er-  
ringen.

### Schemm und Esser über die Bedeutung des 19. August

Amberg, 13. August. Im Rahmen der 900-Jahrfeier der  
Stadt Amberg sprachen am Sonntag auf einer großen  
Grenzlandkundgebung die Staatsminister Schemm u. Esser.  
Staatsminister Schemm ging von dem Ereignis am  
Tannenberg-Denkmal aus und lenkte dann den Blick der  
Zuhörer auf den 19. August.

an dem das deutsche Volk zum Dienst für Volk  
und Vaterland antrete.

Die Diktatur habe am 19. August eine besonders verantwort-

ungsvolle Aufgabe zu erfüllen, das Wahlergebnis in der  
Diktatur sei von um so größerer Bedeutung, weil nebenan  
eine artfremde Bevölkerung liege. Es gelte, ein Ergebnis  
anzuzielen, das noch über dasjenige der letzten Wahl hinaus  
gehe und ein solches Ergebnis sei identisch mit einem außen-  
politischen Erfolg. Es gebe am 19. August keinerlei Ent-  
schuldigung, seiner Pflicht nicht zu genügen. Es sei hoch-  
qualifizierte Grenzlandarbeit, die am 19. August geleistet  
wird. Schließlich richtete der Minister den Appell an die  
Versammlung, am 19. August die Stimme Adolf Hitler zu  
geben, dem Testamentsvollstrecker des verstorbenen Reichs-  
präsidenten.

Darauf sprach Staatsminister Hermann Esser.

Die Welt habe in diesen Tagen erkannt, so führte er  
u. a. aus, daß Deutschland als Volk ein Faktor in  
dieser Welt ist und bleibt, weil es zurückgekehrt ist zu  
jener Kraft, die in der Einheit einer Nation liegt.

Das Ergebnis des 19. August werde sein: Ganz Deutschland  
gibt jenem die Hand, dem der tote Hindenburg seinen letzten  
Händedruck gegeben hat. Deutschland, das größte Arbeits-  
volk der Welt, könne nur vertreten werden durch einen  
deutschen Arbeitsmann. Deutschland, das größte idealistische  
Volk der Welt, könne keinen anderen Führer haben als den,  
der für sein Ideal gekämpft und gekämpft hat, Adolf Hit-  
ler, der uns das schönste Programm geschenkt hat:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz,  
das Volk über dem Einzelnen!

## Pläne um Desterreich

Käfelrat über den Starhemberg-Besuch bei Mussolini - Frankreichs Haltung

Rom, 13. August. Mussolini hat sich Samstag nachmittag  
in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Eu-  
dich, nach Ostia begeben, um dort dem Erholungslager der  
österreichischen Jugend einen Besuch abzustatten. Im Lager  
wurde er vom Fürsten Starhemberg, dem österreichischen  
Geschäftsträger und dem Gouverneur von Rom begrüßt.  
Mussolini besichtigte die 200 Insassen des Lagers. Die  
Agenzia Stefania berichtet, hielt Fürst Starhemberg bei die-  
ser Gelegenheit eine Rede,

in der er erneut betonte, Desterreich sei von dem  
festen Willen erfüllt, seine Unabhängigkeit aufrecht  
zu erhalten, was es auch koste.

Weiterhin feierte er Italien und seinen Regierungschef.  
Mussolini zog sich dann mit Vizekanzler Starhemberg und  
Staatssekretär Eudich in ein Zelt zurück, wo eine Bespre-  
chung stattfand, die über eine Stunde dauerte.

Was die italienischen Truppen betrifft, die sich noch  
am Brenner befinden, so hat Mussolini bestimmt, daß

sie in der dortigen Grenzgegend ihre Übungen ab-  
halten.

\*

Paris, 13. Aug. Die Reise des österreichischen Bundes-  
kanzlers Schuschnigg nach Budapest und noch mehr die un-  
vermutete Ankunft des Vizekanzlers Starhemberg in  
Italien und seine Besprechungen mit Mussolini halten die  
hiesigen politischen Kreise in Atem. Während man sich amt-  
licherseits in Schweigen hüllt, läßt die Presse ihren Ver-  
mutungen freien Lauf. Die

Erklärungen des Fürsten Starhemberg, daß die Frage  
der Wiedereinsetzung der Habsburger nicht aktuell sei,  
geben reichen Stoff zu Betrachtungen über die Folgen einer  
Maßnahme, deren Möglichkeit man nicht mehr völlig aus-  
schließt, wenngleich man sie nicht für geeignet hält, das  
Problem Desterreich zu lösen.

Der römische Berichterstatter des „Matin“ macht darauf  
aufmerksam,

daß man an zukünftiger italienischer Seite erkläre,  
der Besuch Starhembergs habe mit der Frage der  
Wiedereinsetzung der Habsburger nichts zu tun.

Gewissen Gerüchten zufolge sei Starhemberg vor allem  
an einem mit Italien ausarbeitenden Programm  
gegen den Nationalsozialismus in Desterreich interessiert.  
Möglicherweise würden seine Besprechungen die Schaffung  
einer neuen innerösterreichischen Organisation nach dem  
Muster der faschistischen Miliz und der italienischen Opera  
di Vigilanza zur Folge haben.

Vielleicht sei auch die Frage der Nachfolge des öster-  
reichischen Bundespräsidenten Miklas angeschnitten  
worden, der beabsichtigen solle, zurückzutreten; mög-  
licherweise komme Starhemberg als sein Nachfolger  
in Frage.

„Tre Nouvelle“ bleibt der italienischen Politik gegenüb-  
er mißtrauisch. Weder der deutsch-österreichische Anschlag, noch  
der österreichisch-ungarische Anschlag in irgend einer Form  
könnte den Frieden sichern.

Dem „Petit Journal“ ist es  
zweifelhaft geworden, ob Italien und Frankreich noch  
genau so fest sind wie bisher, die monarchistische Re-  
konstruktion abzulehnen.

Die Jugend, insbesondere die nationalsozialistische, stelle  
Forderungen sozialer Art. Was bedeute für sie ein Fürst  
als Erbe des reaktionären Vorkriegsregimes, das Glend  
würde die Gefühlsmäßigkeit und die romantische Begeist-  
erung, die mit den Ordensfeierlichkeiten verbunden wären,  
bald wieder beseitigen. Das ganze österreichische Problem  
sei internationaler Art und gerade deswegen hätten am  
26. Juli die Mächte wegen ihrer Untätigkeit gegen ihre  
Pflicht verstoßen.

Man dürfe sich nicht verheißeln, daß Hitler in  
keiner Weise überbreite, wenn er behauptet, es sei  
nicht sein Fehler, wenn Desterreich Luft habe, deutsch  
zu werden.

Aufgabe des Auslandes sei es, so schließt das Blatt, der  
Bundesrepublik ihre Unabhängigkeit aufzuzwingen.

Die Duplizität der Ereignisse:

## Schwere Eisenbahnunfälle

In Halle 2 Tote, 160 Verletzte - In Avignon 8 Tote, 55 Verletzte

Halle, 13. Aug. Am 12. August um 7.35 Uhr stieß in Kilo-  
meter 87 der wegen Umbauarbeiten eingeleitet zu befahren-  
den Bahnhofs Halle-Leipzig innerhalb des Personenbahn-  
hofes Halle der ausfahrende Triebwagenzug 1203 auf den  
auf dem gleichen Gleis einfahrenden Verwaltungs-Sonderzug  
4243 von Meissen nach Goslar.

Der Führer des Verwaltungs-Sonderzuges Holstein-  
Leipzig und eine Reisende wurden getötet, und etwa  
160 Reisende wurden verletzt, davon 17 schwer.

Die schwerverletzten Reisenden stammen alle aus Sach-  
sen. Sie wurden sofort in die halleischen Krankenhäuser auf-  
genommen. Die Leichtverletzten sind mit Notverbänden teils  
zurück, teils weitergefahren. Nach den bisherigen Unter-  
suchungen liegt ein Verstoß des Fahrleiters vor.  
Der Präsident der Reichsbahndirektion war an der Unfall-  
stelle.

Zu dem Unglück erfahren wir noch, daß der Halleische  
Zug, ein Triebwagenzug mit Oberleitung, den Bahnhof  
Halle mit etwa einviertelständiger Verisaltung verlassen  
hatte. Einige hundert Meter hinter dem Bahnhof stieß er  
auf den von Leipzig kommenden Sonderzug. Der Lokomo-  
tivistführer des Sonderzuges hatte offenbar bereits bemerkt,  
daß sein Zug sich auf einem falschen Gleis befand, denn er  
ließ den Zug wiederholt halten. Infolgedessen war die Fahr-  
geschwindigkeit im Augenblick des Zusammenstoßes glück-  
licherweise nur gering. Trotzdem wurden die beiden vorder-  
en Wagen beider Züge ineinandergeschoben. Die Lokomo-  
tive des Sonderzuges wurde vollständig zerstört, ebenso das

vordere Abteil des Triebwagens. Die Reisenden des Son-  
derzuges sind mit geringfügigen Verletzungen davongekom-  
men.

### Schnellzug Genf-Avignon-Bentimiglia entgleist

Paris, 13. August. Der zwischen Genf und Bentimiglia  
(Niviera) verkehrende Schnellzug ist Sonntag früh kurz  
nach 4 Uhr 200 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von  
Avignon entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den  
Schienen. Der Gepäckwagen wurde völlig zertrümmert, der  
Postwagen legte sich um und fiel auf einen nebenan halten-  
den Güterzug, von dem zwei Wagen umschlugen und ihrer-  
seits Wagen eines Nebenzuges mitrissen. Auf diese Weise  
sind die vier Hauptlinien des Bahnhofes Avignon unbenutz-  
bar geworden. Die Bahnhofseinfahrt gleicht einem Trüm-  
merfeld. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten wer-  
den durch die Zerstörung der elektrischen Leitungen er-  
schwert. Nach den letzten Meldungen sind

acht Personen getötet und 55 schwer verletzt worden.

Die meisten Verletzten haben Beinbrüche davongetragen.  
Ueber die Ursache des Unglücks ist vorläufig nichts bekannt.  
Der Fahrer, der unverletzt blieb, während der  
Zugführer schwer verletzt wurde, behauptet, daß der Un-  
fall durch einen Achsenbruch des unmittelbar hinter der Mo-  
schiene laufenden Gepäckwagens verursacht worden sei, wäh-  
rend man behördlicherseits annimmt, daß der Zugführer die  
vorgeschriebene Geschwindigkeit stark überschritten habe.

Don-Früh mit feinem Glanz.  
Brand im Hochbrenner. Vorkämpfer.  
praktischen Dinge zugeordnet.  
Kritik um ihr feine Spitze und Gehalt.

# Wer soll noch schuld sein?

## Jugoslawische Zurückweisung italienischer Angriffe

Belgrad, 18. August. Unter dem Titel „Gewissenlose Vermittler“ schreibt die „Politika“: Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß die italienische Presse Jugoslawien für die letzten blutigen Ereignisse in Oesterreich verantwortlich machen würde. Aber unter Verzicht auf jede Logik griff sie plötzlich Jugoslawien an und behauptet, daß dieses bei der Organisation der Verschwörung in Oesterreich mitgeholfen habe. Sie macht es gerade in dem Augenblick, wo Oesterreich Jugoslawien für seine korrekte und loyale Haltung offiziell dankt. Die faschistische Presse zeichnete sich schon vor kurzem durch ähnliche Verleumdungen aus, auf die wir jedoch nicht geantwortet haben.

Aber die jetzige Hege ist charakteristisch für die faschistische Moral.

In der Absicht, das, was in der mangelhaften Oesterreich vorgeht und was Europa seit zehn Jahren in Unruhe stürzt, zu verheimlichen, versucht das faschistische Italien die Ver-

antwortlichkeit gewissenlos auf andere abzuwälzen. Wir haben die österreichischen Unruhen neutral, aber aufmerksam beobachtet.

Wir wußten, daß die italienischen Truppenansammlungen an der österreichischen Grenze nur eine Demonstration war und daß Italien angesichts der internationalen Situation nicht weitergehen würde. Die Rolle, die der Faschismus in Oesterreich spielt, ist für dieses Land und seine Bevölkerung verhängnisvoll gewesen und verhindert die Normalisierung in Mitteleuropa.

Die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs muß der wichtigste internationale politische Grundsatz Europas sein, aber die Methoden, die von den Faschisten zur Lösung dieses Problems angewandt werden, sind gefährlich und unbrauchbar.

# Ein besserer Ton

## Stimmen der Unständigkeit in Schweden, der Tschechei und - in Frankreich

Berlin, 18. Aug. „Astonblatt“ befaßt sich unter der Überschrift „Der deutsche Protest“ mit dem deutschen Schritt in Stockholm und warnt, die Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden noch weiter durch derartige schamlose Hebelkämpfe, wie z. B. des „Göteborg Handelsstimmung“ zu gefährden. Der ausgesprochen feindliche Geist, der sich in diesen Zeitungen nicht nur gegen die Führung des Deutschen Reiches, sondern sogar gegen Deutschland als Staatlichkeit geäußert hat, die direkte Behauptung unehrenhafter Handlungen und „schändlicher Untaten“, die die deutsche Reichsführung verübt haben soll, der giftige oder unwürdige Ton, die systematische Verdächtigung jeder politischen Handlung Deutschlands erstreckt sich weit über die natürliche Opposition demokratischer Weltanschauung gegenüber einem fremden Diktaturregime (?) und

geht weit über die Grenzen schwedischer Politik hinaus. Soweit diese Agitation ihre Wirkung tut, muß sie das schwedische Volk bezahlen, denn diese Zeitungen werden sie nicht bezahlen können.

Es ist ganz offenkundig, daß sie damit nicht schwedischen Interessen dienen und daß sie keinerlei schwedische Volksmacht für diese Politik haben.

Die Rede, die der Prager deutsche Gesandte Dr. Koch gegen die Ausschreitungen der Emigrantensprelle anlässlich des Todes Hindenburgs gehalten hat, erregt in Prag großes Aufsehen. Es beschäftigen sich mit ihr fast sämtliche Blätter. Es muß von vornherein festgestellt werden, daß die bürgerliche tschechoslowakische Presse die Notwendigkeit eines Einschreitens gegen die friedensstörenden Wühlereien durchaus anerkennt. So schreibt die tschechisch-nationaldemokratische „Narodny Dizi“: „In der Rede Dr. Kochs müßten wir nur wiederholen, was wir schon einige Male sagten: daß es Pflicht unserer Regierung gewesen wäre,

schon vorher gegen die zügellosen und groben Ausschreitungen der deutschen Emigrantensprelle einzuschreiten, die das Gastrecht unserer Republik derart mißbraucht. Unsere Regierung kann und darf solchen Elementen nicht eine Freiheit einräumen, die zu unerwünschten Streitigkeiten mit der benachbarten Großmacht führen könnte. Unsere Regierung hat die Pflicht, alle Vorkehrungen zu treffen, damit fremde Streitigkeiten nicht auf das Gebiet unseres Staates übertragen werden.“

Sum Schluß noch eine französische Stimme: Der „Francisc“ das Organ der Bewegung gleichen Namens, schreibt über die Haltung der französischen Presse zur Zusammenlegung der beiden obersten Ämter im Reich: „Unsere Presse machte zuerst ein großes Geschrei und behauptete, der Führer mache sich über das deutsche Volk lustig und hüte sich, das Volk zu befragen, denn er wisse zu genau, daß eine geheime und allgemeine Wahl einer Niederlage gleichkäme.“

Als Hitler aber wenige Stunden später feierlich bestätigte, daß die Souveränität des Volkes unangetastet bleibe und er selbst einen Volksentscheid verlangte, waren plötzlich unsere Journalisten aus der Fassung gebracht.

Allerdings nicht für lange Zeit, denn man erklärte sofort, daß der Volksentscheid nur eine scheinheilige Handlung sei. Das ist eine wirkliche Beweisführung. Schließlich hat die Regierung des armen Dollfuß in Oesterreich nicht gewagt, einen Volksentscheid herbeizuführen aus Angst, daß der Sieg einer neuen jungen Partei zufalle. Auch Stalin habe niemals gewagt, das russische Volk zu befragen, ob seine Anwesenheit im Kreml erwünscht sei. Er zog es vor, sein Regime durch blutige Unterdrückungen und soziale Ungerechtigkeiten an jener kleinen Beamtenclique anzuhängen, die ihn umgibt und die ihm treu ist, weil sie in schändlicher

# Pressfehde Moskau-Tokio

## Gegenseitige heftige Vorwürfe - Japanische Geneigtheit zu einem Paktabschluss mit Moskau

Tokio, 18. Aug. Der japanische Kriegsminister Hayaashi empfing Freitag die ausländische Presse und nahm dabei zur Frage der Beziehungen Japans zu Sowjetrußland Stellung. Er betonte, daß in der letzten Zeit das Gerücht verbreitet sei, die japanische und die sowjetrussische Regierung seien bereit, einen Nichtangriffspakt abzuschließen, der aber nur sehr kurzfristig sein solle. Der japanische Kriegsminister erklärte, daß er selbst dieser Frage durchaus fern stehe, da der Abschluss eines solchen Paktes eine Angelegenheit des japanischen Außenministeriums sei;

er werde seinen Kollegen Hirota hierbei jedoch unterstützen. Selbstverständlich müsse auch die Sowjetunion ihr feindliches Verhalten gegenüber Japan aufgeben. Die sowjetrussische Regierung müsse sich mit Japan in allen politischen Fragen verständigen, besonders in der Frage der Anerkennung Mandschukuo, wie auch in der Frage der Regelung der japanischen Rechte der FischereikonzeSSION bei Sachalin.

Inzwischen ist zwischen der Sowjetpresse auf der einen und der japanischen, wie der mandschurischen Presse auf der anderen Seite eine Polemik über strittige Fragen entbrannt, deren Tonart immer schärfer Formen annimmt. Wie sich den Angaben der Sowjetpresse entnehmen läßt, wird insbesondere in der Mandchurei der Sowjetunion vorgeworfen, sie habe sich militärische Grenzverletzungen zu Schulden kommen lassen, was von sowjetrussischer Seite bestritten wird. Wiederum hat eine japanische Zeitung „Yomiuri“ berichtet, die Sowjetunion lege in der Hauptstadt der Neukenen Mongolei und anderswo Stützpunkte für ihre Flugabwehrkräfte an,

# In wenigen Worten

Berlin: Der einstige Hofmarschall, Oberzeremonienmeister und Oberkammerherr des Kaisers, Hugo Freiherr von Reishach, ist, wie der „Montag“ meldet, am Sonntagabend wenige Tage vor Vollendung seines 80. Lebensjahres in seiner Berliner Wohnung sanft entschlafen.

Düsseldorf: Die Regierungspressestelle teilt mit: Der Regierungspräsident zu Düsseldorf hat mit sofortiger Wirkung das am 2. Juli ausgesprochene Betätigungsverbot des NSDAP (Stahlhelm), Landesverband Niederrhein, mit allen seinen Neben- und Untergliederungen außer Kraft gesetzt.

Glogau: Auf der Straße von Berlin nach Breslau stieß in der Nähe von Glogau ein vollbesetzter Autoomnibus mit einem Personentransport zusammen. Drei Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Warschau: Nach Mitteilung der offiziellen „Gazeta Polska“ wurde in Bromberg der Führer der deutschen Jugendbewegung, Mielke, aus bisher unbekanntem Grund verhaftet. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine Durchsuchung vorgenommen. Mielke wurde im vergangenen Jahre im bekannten Pfadfinderprozess zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt.

Wien: Nach einer Mitteilung des „Neuzeitungs-Weltblattes“ soll Bundeskanzler Dr. Schuschnigg dem Plan zugestimmt haben, für ihn eine Leibwache nach Art des Garde du Corps zu bilden, die ihn auch auf Reisen begleiten soll. Nach dem gleichen Blatt soll über das Ergebnis der Untersuchung des Putschversuches am 25. Juli ein Brauchbuch herausgegeben werden.

Paris: Ministerpräsident Doumergue ist Samstagabend nach seinem Landstich Tourneville gereist, wo er bis Ende des Monats zu verbleiben gedenkt.

Havana: Durch einen Streik der Postbeamten, die ihre rückständigen Gehälter anfordern, wurde der gesamte Post- und Telegraphendienst in Kuba lahmgelegt.

Nanking: Sieben chinesische Kommunisten sind in Kanton hingerichtet worden. Sie sollen die Aufgabe gehabt haben, in Kanton einen Aufstand zu entfesseln. Die Hingerichteten fanden im Dienst der Komintern.

Weise bevorzugt wird. Wahrheit ist, daß Hitler aus den kürzlichen Ereignissen stärker denn je hervorgeht. Diese Tatsache können die Wortführer unserer verlotterten Demokratie nicht verzeihen.“

die einem Angriff auf die Mandchurei zu dienen bestimmt sei.

Besonders unangenehm berührt zeigt sich die „Asmetika“ davon, daß in der großen politischen Presse Japans folgende Anschauungen verkörpert werden: Es sei zwar richtig, daß die Sowjetunion an ihren Grenzen Frieden zu schaffen verusche, aber

die Sowjetunion wolle den Ostpakt nur zu dem Zweck abschließen, um Japan überfallen zu können.

Ihrerseits greift die Sowjetpresse die japanische Politik ziemlich heftig an. Die Blätter beschwerten sich besonders darüber, daß Japan Druckmittel anwende, um die Sowjetregierung zur Herabsetzung der Dichtnabahn gegen einen weitaus zu geringen Kaufpreis geneigt zu machen. Besonders die „Pravda“ beschäftigt sich hiermit im Tone der Empörung. Sie spricht von provokatorischen Methoden und Erpressung. Ihr Jora wendet sich vor allem gegen die Regierung Japans.

So heftig das Wortgefecht auf beiden Seiten auch ist, darf man dabei im übrigen doch nicht vergessen, daß sich derzeitige Pressfehden in den letzten Jahren schon wiederholt abgespielt haben. Der augenblickliche Hant hängt damit zusammen, daß der jüngste Versuch sich über den Kaufpreis über die Dichtnabahn zu einigen, in den letzten Julitagen gescheitert ist. Es herrscht daher starke Verärgerung auf beiden Seiten. Sie schließt freilich nicht aus, daß man auch jetzt, wie schon öfters, nach einer Pause weiter verhandelt, zumal sich gegenüber dem Ausgangspunkt die Preisforderung der Sowjetunion und die Zahlungsbereitschaft Japans immer beträchtlich genähert haben.

# Einmal steht das Glück vor dir

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

Der Wagen manövierte bereits, und die beiden Herren nahmen auf der Tribüne Platz, von der man die ganze Versuchsbahn übersehen konnte. Sie war mit allen Schwierigkeiten einer Natur- und Kunstrennbahn angelegt, hatte also glatte Kurvenstraßen für reine Geschwindigkeitsleistungen und Kurzstrecken mit Terrain-schwierigkeiten, um die Dauerhaftigkeit und Güte des Materials zu prüfen. Bei der Geschwindigkeitsleistung kam es natürlich vor allem darauf an, die neue Erfindung mit „Schwerkraftverlagerung ohne Mitfahrer“ zu begutachten, bei den Terrainschwierigkeiten auf die Bewahrung der neuen Regierung.

Und dann ging es los! Wieder konnte man das Schauspiel erleben, wie zwei alte Fachmänner mitgerissen wurden und sich aufregten, sozusagen im Geiste selber mitzufahren und wie jede Kleinigkeit an ihren Nerven zerrte.

Sie standen sehr bald auf ihren Sichen und unterhielten sich in dem aufgeregten lauten Ton aller Rennbahnbesucher, aber Hellmuth übertraf sich auch sozusagen selber.

Hans sagte ein über das andere Mal: „Donnerwetter, jetzt kriegt ich erst selber Respekt vor dem Ding, das ist ja kolossal, was da rauszuholen geht!“

„Ja, nicht wahr?“ stimmte Förster so vergnügt zu, als wenn er den Wagen erfunden hätte und ihn auch führe. „Aber, mein lieber Kersten, ich kann Ihnen bloß klüpfeln, Sie können von Glück sagen, daß hier zwei gute

Dinge zusammentreffen, eine erstklassige Maschine und ein erstklassiger Fahrer!“

„Stimmt!“ sagte Hans. „Der Mann ist allright!“

„Wissen Sie, wie sie ihn nennen?“

„Da bin ich neugierig!“

„Den Partier-Aktobaten! Gut, was?“

„In der Tat!“ sagte Hans und guckte intensiv durch sein Glas. „Da sehen Sie, Herr Generaldirektor, die Kurven, die der Wagen nehmen kann, ohne Geschwindigkeitsminderung, toll! Ich bin zufrieden, ich glaube das Ding hat Chancen!“

„Mit dem Mann darauf!“ betonte Förster nochmal.

Wieder setzte der Wagen an, um noch einmal die ganze Bahn zu durchlaufen und zwar jetzt mit allerhöchster Geschwindigkeit, daß beiden buchstäblich der Atem wegblieb. Sie hatten allerlei gesehen, aber was sie jetzt sahen, das glich einem Märchen, und sie hatten die felsenste Ueberzeugung, daß das unmöglich gut gehen könnte und daß der Kerl da entweder mit dem Leibhaftigen im Bunde sein oder sich Hals und Beine und das Genick auch noch ein paar Mal brechen müsse! Und sie wuschen innerlich ihre Hände in Unschuld!

Hans aber gab ganz leise innerlich zu: wenn man den Mann da auf seinem Wagen feiern und ihn selber darüber vergessen würde, dann würde das nicht mal ihm selbst ganz unverständlich sein. Denn dies Fahren war fabelhaft!

Nun war er wie ein Pistolenschuß dicht vor ihnen beiden und streckte den Arm zum Gruß aus. Sie stürzten hinzu und schüttelten ihm jeder eine Hand, mit Vorsicht, denn nach solcher Leistung sind einem die Hände wie von Seidenpapier.

Hans wuschte sich ein- und zweimal über die Augen, weil ihm das Gesicht, in das er blickte, so mächtig bekannt vorfam, aber weil er so weit von der Wahrheit war, konnte er es nicht unterbringen.

Da sagte Förster schmunzelnd: „Na, nicht wahr, vorstellen brauche ich doch nicht, die Herren kennen sich doch!“

Da sprang Hellmuth mit einem gelenkigen Satz aus seinem Sitz, nahm die Schutzbrille ab und wuschte mit dem Mittelarmel schnell mal übers Gesicht, was ihn nicht gerade verschönte, aber doch etwas kennlicher machte.

Da tat Hans einen freudigen Satz.

„Hellmuth!“ rief er begeistert.

„Hans!“ echote Hellmuth ebenso begeistert, und in den Armen lagen sie beide und meinten vor Glück und Freude.

Nachdem Hans Kersten und Hellmuth noch zur Feier dieses unwiederholbaren Tages von der Frau des Generaldirektors durch den Mund ihres Gatten zu einer kleinen Feier auf den Abend eingeladen worden waren, oder, wie dieser ungalante Gatte es burleskos ausdrückte: „zu einem Löffel Suppe“, und als sie beide feierlich angenommen hatten, da machte Hellmuth für diesen denkwürdigen Tag „Feierabend“. Um 12 Uhr mittags!

Er schleppte seinen wiedergefundenen Freund zunächst einmal in sein Büro, wo er sich die allernötigste Säuberung angeeignet ließ. Dann fuhren sie beide in Hellmuths Bude nach der Falkenturmstraße, wo er in der Nähe des Hofbrauhauses ein gutes Dasein führte.

Denn überall auf der Welt gibts Frau Wisotzki, mütterliche alte Damen mit oder ohne weiße Wädhchen, die einen so wohlzuleidenden, und „von Muttern so gut gezogenen“ jungen Mann mit Eingabe besorgen und behüten.

Und dann zogen sie beide Arm in Arm los. Wie einst im Mai!

August Cäsar Fabrizius saß angenehm angeregt an seinem Schreibtisch und wartete auf das angekündigte Ferngespräch aus München. Er hatte abgemacht, daß Kersten ihn von dort anrufen solle.

Da klingelte es schon.

„Herr Geheimrat, hier kommt München, wollen Sie bitte am Apparat bleiben!“

(Fortsetzung folgt)

# Saar-Sängerfest nach Trier verlegt

### Das Verbot der Regierungskommission wird aufrecht erhalten

Saarbrücken, 12. Aug. Das von der Volksabstimmungskommission im Saargebiet verbotene Sängerfest des Deutschen Sängerbundes ist nunmehr nach Trier verlegt worden.

Die „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht heute den Schriftwechsel zwischen der Gauführung des Deutschen Sängerbundes und den behördlichen Stellen. In dem ablehnenden Bescheid der Abstimmungskommission heißt es:

„Sie (die Abstimmungskommission) ist der Meinung, daß derartige Veranstaltungen, welche eine große Menge von auswärtigen Besuchern in das Saargebiet bringen würde, angesichts der bevorstehenden Abstimmung grundsätzlich unterbleiben sollte.“

Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt dazu u. a.:

„Für diese negative Entscheidung ist also trotz des Drängens der Gauführung ein Vierteljahr gebraucht worden. Sie erfolgt einen Monat vor dem Fest und macht so die geleistete große organisatorische Vorarbeit zunichte.“

Sie stellt darüber hinaus aber auch bei der Größe des Festes ein außerachtlassen wirtschaftlicher Gesichtspunkte für das Saargebiet dar, das bei dem Charakter gerade dieser Veranstaltung heute doppelt unverständlich ist.

Das Gesetz, daß die Volksseele sich immer wieder über politische Bedrängnis erhebt, wird sich auch hier an der Saar bewahrheiten und das Verbot der Abhaltung dieses Sängerfestes in Saarbrücken wird den Saarlängern der härteste Ansporn sein, diesem Gesetz durch verdoppelte Arbeit zum Durchbruch zu verhelfen.

durch alle Widerstände, denn die Saarfrage wird nicht von der Außenperipherie her entschieden, in der die Abstimmungskommission und Regierungskommission stehen, sondern von dem unzerstörbaren inneren Zentrum, das im Natürlichen, Sittlichen und Kulturellen wurzelt, in dem alles Deutsche gerade an der Saar geschlossen steht. Von diesem wesentlichen und deshalb entscheidenden Gesichtspunkt her muß also mit aufrichtigem Bewundern festgestellt werden, daß eine der ersten Taten der Abstimmungskommission in völligem Einvernehmen mit der Regierungskommission darin besteht, ein Sängerfest im Saargebiet zu unterbinden, das ein hoch künstlerisches Gesicht hat, das niemand im Saargebiet irgendwie Anlaß zu berechtigtem Anstoß geben könnte, das allerdings deutsch ist von der tiefsten Wurzel her. In Saarbrücken wäre dieses Sängerfest natürliches und tiefstes Bekenntnis gewesen. Wenn es jetzt über dieses Bekenntnis hinaus leidenschaftlicher Protest wird, dann ist das nicht unsere Schuld.

# Die deutsche Ernte 1934

### Eine Unterredung des Ministerialdirektors Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Berliner Reuter-Vertreter

Berlin, 12. August. Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Berliner Vertreter der Londoner Agentur Reuter, Herrn G. Young, Erklärungen

#### über den Stand und die Aussichten der Lebensmittelversorgung in Deutschland

abgegeben und sich dabei insbesondere mit den verschiedenen im Ausland verbreiteten Gerüchten über Lebensmittelknappheit und über die Ausgabe von Lebensmittelkarten und dergleichen auseinandergesetzt. Auf die Frage nach dem Zustand der Ernte weist Dr. Moritz auf die amtlichen Saatenlandschätzungen hin, die gegenüber den Referatstragen des Vorjahres im Durchschnitt aller vier Getreidearten eine Verringerung der Ernte um 21 Prozent angeben. Den richtigen Wertmesser findet man aber nur bei einem Vergleich mit dem Ernteburdenwert der Jahre 1924-33. Danach hat Deutschland für Brotgetreide eine Mittelernte von 11,54 Millionen Tonnen gegen 11,40 Millionen Tonnen im Mittel der letzten 10 Jahre. Das gleiche gelte für Gerste (3,04 Millionen Tonnen gegen 2,93 Millionen Tonnen). Die Haferernte werde hinter einer Mittelernte zurückbleiben.

#### Zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Mehl seien die erforderlichen Schritte bereits getan.

Schon Anfang Juli seien die zur Herstellung von Mehl erforderlichen Getreidemengen sichergestellt worden. Das Brotgetreide, das die Landwirtschaft bequem abzuliefern vermag, werde zusammen mit den Reserven, über die das Reich auf eigenen Vögern und bei den Mählern verfügt, bestimmt dazu reichen, die Brotversorgung für das ganze Getreidewirtschaftsjahr zu gewährleisten und

#### auch noch gewisse Mengen in das Getreidewirtschaftsjahr 1935/36 hinüberzunehmen. An Vieh und Fleisch habe Deutschland lo große Vorräte, daß besondere Regierungsmaßnahmen überhaupt nicht erforderlich seien.

Das Viehangebot sei im Gegenteil wohl noch auf längere Zeit so reichlich, daß es den Bedarf übersteige und die Preisbildung nachteilig beeinflusse und daß deshalb Regierungsmaßnahmen notwendig seien, um ein für die Landwirtschaft unerträgliches Abgleiten der Viehpreise zu verhindern. Die Gewinnung von Volkserzeugnissen und pflanzlichen Fetten sei nachhaltig gefördert worden. Das werde in der Folgezeit sogar verstärkt geschehen. Ohne Zufuhr aus dem Ausland wäre die Versorgung der Bevölkerung mit Volkserzeugnissen aber doch noch nicht ausreichend. Hier gäbe schon die Durchführung zahlreicher handelsvertraglicher Abmachungen die Möglichkeit den aus der inländischen Erzeugung etwa nicht gedeckten Bedarf an Volkserzeugnissen zu befriedigen.

Wie wenig die Frage nach einem Steigen der Lebensmittelpreise in diesem Winter am Plage sei zeigen schon die Regierungserklärungen zum Brotpreis und die eben geschilderte Versorgungslage. Zur gelunden Preisbildung bei allen wichtigen Dingen des Lebensmittelmarktes sei ein besonderes Eingreifen der Reichsregierung von vornherein nicht erforderlich. Davon könne überdies schon deshalb abgesehen werden, weil alle Lebensmittelzeuger und -verfeiler im Reichsministerium zusammengeschlossen seien und unter Aufsicht des Reichsernährungsministers in gegenseitiger Abwägung ihrer Interessen zu einem geordneten Vorgehen gewillt sind mit dem Ziel und der Folge:

#### dem Konsumenten in jedem Fall nur die Preise zuzumuten, die der Kaufkraftlage der Bevölkerung gerade in ihren ärmeren Schichten vollauf Rechnung trage.

Es sei wohl möglich, daß Preise, die aus Saisongründen vorübergehend gelenkt waren, zu gegebener Zeit wieder ausgleichend werden. Es würden hin und wieder auch Preisfortschreitungen mit örtlich begrenzter Wirkung vorkommen. Für die Annahme einer allgemeinen Lebensmittelteuerung sei aber schlechthin kein Raum.

Die Frage, ob man Beschränkungen der zum Verkauf angebotenen Lebensmittel durch Ausgabe von Karten und dgl. in Betracht ziehen, beantwortet Dr. Moritz mit einem glatten Nein. Die Frage gäbe willkommene Gelegenheit, einmal den vielen Gerüchten des Auslandes entgegenzutreten, die für Deutschland die Einführung von Lebensmittelkarten voraussetzen. In der jüngsten Zeit glaube man sogar, die Orte entdeckt zu haben, in denen jetzt schon für den kommenden Winter Lebensmittelkarten gedruckt würden. An all diesen Gerüchten sei kein wahres Wort. Es würden

#### auch keinerlei Pläne ausgearbeitet, die auf eine Nationalisierung der Lebensmittel und die Einführung von Lebensmittelkarten in weiterer Zukunft abzielen.

Für die Gerüchte gäbe es nur eine mögliche Erklärung: Es handle sich um die fortlaufende Herstellung derjenigen Bezugscheine, die seit vielen Monaten bereits den Bezug von besonders billiger Margarine gerade nur durch die minderbemittelte Bevölkerung regeln. Diese Margarinearten dienen aber nicht der Aufgabe, ein unvermeidbares Zuwenig

an Margarine gerecht zu verteilen, sondern zwecks Förderung des Absatzes inländischer Fette, insbesondere der Butter, den Verbrauch von Margarine in all den Haushaltungen einzuschränken, denen der Verzicht auf die billige Margarine zugemutet werden kann.

Auch eine Streckung der Vorräte oder die Einführung von Ersatzstoffen sei nicht erforderlich, weil wir die Versorgung auf natürliche Weise sicherstellen vermögen. Der früher eingeführte Zwang zur Beimischung von Kartoffelstärke zum Getreidemehl habe den Zweck gehabt, die großen Kartoffelüberschüsse unterzubringen.

#### Dieser Verwendungszwang für Kartoffelstärke wird 1934/35 nicht erneuert werden, wohl ein untrüglicher Beweis dafür, daß wir keinerlei Veranlassung haben, das Brotmehl zu strecken.

Die Vorschritt, den Ausmahlungsmaß für Roggen von rund 68 auf 75 v. H. zu erhöhen, entprippe nicht dem Bedürfnis nach Streckung des Brotmehls; man wolle dem Bauern möglichst viel Roggen belassen und ihm damit Bewegungsfreiheit für seinen Betrieb geben, ohne daß andererseits die Interessen der Konsumenten dadurch beeinträchtigt werden. Die Einführung von Ersatzstoffen aus dem Ausland komme nicht in Betracht, es sei denn, daß es sich um etwas sehr Natürliches handelt wie um die Einführung von Deltsaaten und sonstigen Fettrohstoffen für die Verarbeitung von Lebensmitteln.

## Rumänischer Besuch in Warschau

Warschau, 12. Aug. Auf dem Warschauer Flugplatz landeten am Samstag der Unterstaatssekretär des rumänischen Landwirtschaftsministeriums, Manolescu, in Begleitung seines Rabinetschefs Cristea. Die rumänischen Gäste begaben sich nach Gdingen, um dort die Anlagen zu besichtigen. Manolescu stellte dem polnischen Zentral-Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten den Erlös von 50 000 Kilogramm Weintrauben zur Verfügung.

## Wieder eine Granate in der Pariser Untergrundbahn

Paris, 12. Aug. Samstag nachmittag ist auf einer Pariser Untergrundbahnstation wiederum eine mit Zeitungspapier umwickelte Granate entdeckt worden; sie war unter eine Bank erster Klasse gelegt. Dank der Vorsicht des Zugpersonalts hat diesmal ein Unglück vermieden werden können. Die Polizei steht den Terroristen, die seit Monaten die Bevölkerung beunruhigen, machtlos gegenüber.

## Die ausgewiesenen polnischen Bergarbeiter abgereift

Paris, 12. Aug. Die aus Gescarpelle (Nordfrankreich) ausgewiesenen polnischen Bergarbeiter haben mit ihren Familien Samstag mittag in vier Sonderwagen, die an den fahrplanmäßigen Zug angehängt waren, Frankreich verlassen. Zu Zwischenfällen ist es dank eines starken Polizeiaufgebotes nicht gekommen.

# Berdächtige französische Eile

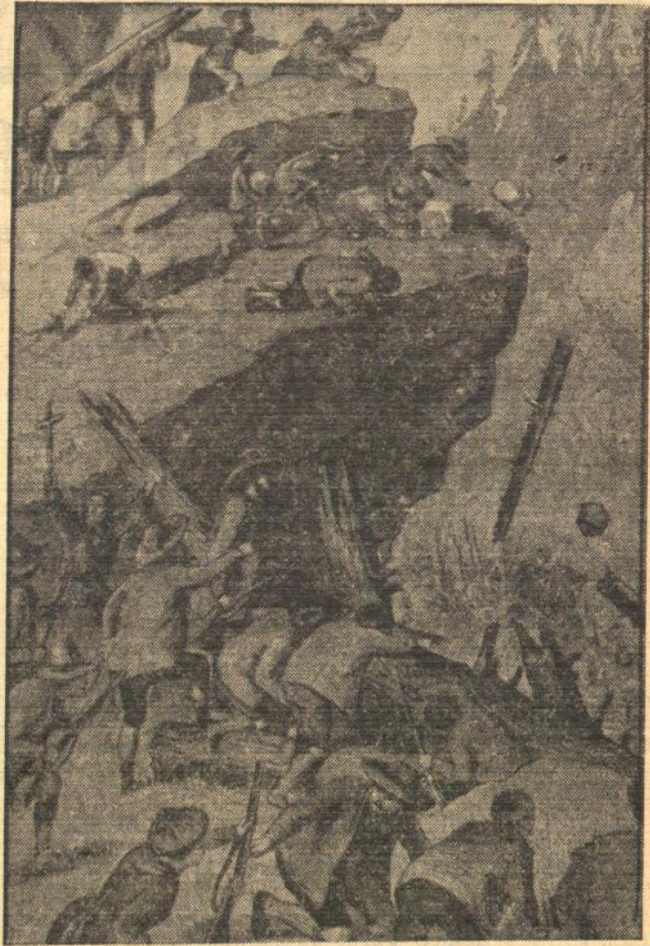
### Eventuell Ostpakt nur zwischen Frankreich und Rußland

London, 12. August. Der Pariser Vertreter der „Times“ berichtet: Die Verhandlungen über einen Sicherheitspakt in Osteuropa nähern sich einem entscheidenden Abschnitte. Die französische Regierung erwartet eine baldige Mitteilung der polnischen Regierung über ihre Haltung gegenüber dem Vorschlag. Sie hat die polnische Regierung darauf hingewiesen,

wie wichtig es sei, noch vor dem Zusammentritt der Völkerverammlung im September Stellung für oder gegen den Pakt zu nehmen. Die polnische Antwort wird, gleichviel ob sie günstig oder ungünstig lautet, das Ende der ersten Phase der Verhandlungen darstellen.

Nachdem die baltischen Staaten bereits ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt haben, bleibt dann noch die Stellungnahme der Reichsregierung abzuwarten. Der Grund für den französischen Wunsch, vor September zum mindesten zu einer vorläufigen Entscheidung zu kommen, ist darin zu suchen, daß es jetzt endgültig feststeht,

#### daß Sowjetrußland an der September-Verammlung



Die dritte Schlacht am Berge Isel.

deren Tag sich am 13. August zum 125. Male fährt. In der Schlacht, von der wir eine zeitgenössische Darstellung wiedergeben, siegen die Tiroler Bauern unter Andreas Hofer und Speckbacher über die an Zahl und Bewaffnung weit überlegenen Franzosen.

## Veränderungen im auswärtigen Dienst

Berlin, 12. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Es sind ernannt worden:

Der Gesandte in Luxemburg, Freiherr von Dv-Wachendorf, zum Generalkonsul in Kalkutta, der Gesandte in Bogota, Graf von Podemils-Dürnik, zum Gesandten in Luxemburg, der Generalkonsul i. e. R., Dr. von Hentig zum Gesandten in Bogota, der Konsul in Tirana, Dr. von Ludwald, zum Gesandten daselbst,

der Generalkonsul i. e. R. Erhard Graf von Wedel zum Gesandten in Asuncion, der Gesandte in Riga, Dr. Martinus, zum vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, der vortragende Legationsrat Dr. von Schack zum Gesandten in Riga, der vortragende Legationsrat Dr. Balleste, zum Generalkonsul in Batavia, der Generalkonsul in Memel, Dr. Toeple, zum Generalkonsul in Jstanbul.

## Staatliche Kreditgarantie für die französische Ausfuhr nach Rußland?

Paris, 12. Aug. Die „Journée Industrielle“ will erfahren haben, daß der am Freitag abgehaltene Rabinetsrat beschlossen habe, für die französische Ausfuhr nach Sowjetrußland die staatliche Kreditgarantie zu gewähren. Das Blatt der Schwerindustrie würde es für durchaus normal halten, daß im Augenblick der französisch-sowjetrischen Annäherung das Risiko französischer Unternehmer, die sich auf die französisch-russische Annäherung einstellen, auf diese Weise vermindert wird.

Aber was ihnen bedenklich und sogar skandalös erscheine, sei die den Sowjetagenten in Frankreich belassene Freiheit, Sie könnten ungehindert ihre Umkurzpläne weiter betreiben.

Nach einem Hinweis auf die Zwischenfälle der letzten Zeit und auf die Verhandlungen der Lehrer in Nizza erklärt das Blatt: „Überall im Lande verankert die marxistische gemeinsame Front mehr oder weniger große Kundgebungen, in denen die Regierung und das Regime bespottet werden. Die sozialistische und die kommunistische Internationale setzen mit Nachdruck ihr Werk der Zersetzung fort, ohne daß die Behörden zugreifen. Unvorsichtigkeit ist bisweilen zu entschuldigen, aber gewisse tragische Karretten können einmal nicht mehr verziehen werden.“

## Eröffnung der Junkausstellung Freitag 10 Uhr

Berlin, 12. Aug. Wie uns gemeldet wird, findet die feierliche Eröffnung der großen Deutschen Junkausstellung 1934 Freitag, den 17. August, bereits um 10 Uhr statt.

#### den Antrag auf Zulassung zum Völkerverbund stellen wird.

Falls die Annahme erfolgt, würde sie den ersten Schritt zur Verwirklichung des Paktes bedeuten. Die Franzosen erwarten, daß es dann eine Periode eifriger Verhandlungen geben wird, für die sie völlig gerüstet zu sein wünschen. Nach französischer Ansicht müßten die Verhandlungen möglichst beschleunigt werden, um gewisse Gefahrenquellen in Osteuropa zu stopfen.

Die Franzosen erklären, wenn Polen und Deutschland nicht teilnehmen wollten, dann müsse der Pakt ohne sie abgeschlossen werden, im Notfall sogar nur zwischen Frankreich und Rußland.

Der Korrespondent fügt hinzu, die Franzosen behaupten nicht, daß die Mitgliedschaft im Völkerverbund oder eine Verständigung mit Frankreich für die Sowjetregierung eine ideale Lösung der russischen Probleme bedeute. Die Sowjetregierung brauche Sicherheit im Westen, die ihr die Möglichkeit geben würde, der wirklichen oder vermeintlichen japanischen Gefahr gegenüberzutreten.

# Alle leben wir auf einem Schiff

## Ehrung deutscher U-Boot-Helden

### Die Gedenkfeier für „U. C. 57“ in Finnland

Lovisa, 18. Aug. Die Enthüllung des Denkmals für das deutsche U-Boot „U. C. 57“, das 1917 in den finnischen Schären auf ungeklärte Art sank, gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Von allen Richtungen strömten schon am frühen Morgen die schmucken weißen Küstendampfer und schweren Fischerboote trotz steifen Windes und grober See nach Hamnskär, einer kleinen nur wenige hundert Quadratmeter großen Klippe, 20 Seemeilen südlich der Einfahrt von Lovisa. Hier war es, wo „U. C. 57“, nachdem es seine Waffenladung für die finnische Armee am 16. November 1917 abgeladen hatte, zum letzten Male gesehen wurde. In der Nähe der Hamnskär-Klippe lag

wimpelgeschmückt die finnische Kriegsflotte, ein modernes Panzerschiff, zwei U-Boote und drei Küstenschiffe. Ein Geschwader finnischer Wasserflugzeuge kreuzte über der kleinen Granitklippe, die wohl noch niemals so viele Menschen auf einmal gesehen hatte. Auf der äußersten Südspitze der Schären ragte

der mit dem Eisernen Kreuz geschmückte granitene Obelisk des Gedenksteines empor mit den Namen der 27 Mann der vermissten Besatzung von „U. C. 57“.

Abordnungen der finnischen Marine und Armee, des Schutzkorps und des deutschen Segelschiffes „Gorch Fock“ hatten auf der Klippe Paradeaufstellung genommen, über welcher die finnische und die deutschen Flaggen wehten. General Valve, der finnische Flottenchef, enthielt das Denkmal unter dem donnernden Salut der Kriegsschiffe. Der

deutsche Gesandte Büfing dankte in einer auch vom finnischen Rundfunk übernommenen Ansprache dem finnischen Denkmalskomitee, vor allem seinem Vorsitzenden, Professor Summerus, und der finnischen Wehrmacht für die pietätvolle Ehrung und grüßte die Toten von „U. C. 57“ im Namen des neuen Deutschlands.

Ergreifende Worte des Gedenkens sprach Oberst Hägg-Lund namens der finnischen Jäger. Kriegsminister Ojala legte einen Kranz des durch Krankheit verhin derten Präsidenten Svinhufvud nieder. Staatsminister Kivimäki den Kranz der finnischen Regierung, Gesandter Büfing den der deutschen Gesandtschaft, Fregattkapitän Lewis Kranz von der „Gorch Fock“ und dem Stabe der deutschen Marineleitung. Kranz der finnischen Armee und Flotte, der örtlichen Schutzkorps, der Ortsgruppe der NSDAP Helsingfors, der deutschen Kolonie, zahlreicher deutscher und finnischer Vereine häuften sich in großer Zahl um den schlanke Obelisk des Gedenksteines.

Zur gleichen Stunde, in der in Finnland ein Denkmal für die Gefallenen des deutschen U-Bootes „U. C. 57“ eingeweiht wurde, legte gestern mittag der finnische General-Geweiht wurde, legte gestern mittag der finnische General-Berlin einen mit Blumen geschmückten Lorbeerkranz am Ehrenmal unter den Linden nieder. Auf den blau-weißen Kranzschleifen fand die Widmung: „Von der Wehrmacht Finnlands den deutschen Gefallenen.“

sehen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung über die Kohlenfrage stattfanden, sind Samstag vorläufig unterbrochen worden. Gegenstand der Besprechungen war die Regelung der deutschen Kohleneinfuhr nach Belgien. Die Kohleneinfuhr nach Belgien, insbesondere auch aus Deutschland, ist bereits seit dem vorigen Jahre infolge der die Einfuhr stark belastenden Einfuhrzölle erheblich zurückgegangen. Die belgische Regierung glaubt nun mit Rücksicht auf die Lage der eigenen Kohlenindustrie und insbesondere aus finanziellen und sozialen Erwägungen auch in Zukunft eine vorläufige Einfuhrpolitik verfolgen zu müssen. Auf deutscher Seite hat man durchs Verhandlung für die belgischen Wünsche sowie die sozialen und finanziellen Erwägungen, von denen sich die belgische Regierung bei der geplanten Neuordnung ihres Kohlenmarktes leiten läßt.

Die Einfuhrmengen, die Deutschland auch in Zukunft für angemessen erachtet und die etwas höher sind als die Zugeländnisse, die Belgien machen will, können aber keineswegs als eine Schwächung des belgischen Programms angesehen werden. — Die Besprechungen wurden beiderseits im Geiste gegenseitiger Verständigungsbereitschaft geführt. Man hat sich aber über die Einfuhrzölle noch nicht einigen können, und es wurde deshalb vereinbart, vor einer endgültigen Entscheidung noch einmal die gesamten Fragen, die in den Besprechungen erörtert worden sind, im Schoße der Regierung zu überprüfen.

### Ein Deutscher im Amsterdamer Judenviertel überfallen

Amsterdam, 18. Aug. Auf einem im Judenviertel liegenden Neuwarkt ereignete sich ein roher Überfall auf einen deutschen Staatsangehörigen, der dort mit einem Kraftwagen vorgefahren war, um in einer Verhandlung geschäftliche Besprechungen zu führen. Der Kraftwagen führte zwei kleine Hakenkreuzflaggen. Es sammelte sich eine aufgeregte Menschenmenge an, die die Flaggen von dem Wagen ab und zertrümmerte die Fensterscheiben. Als der Wagen bester zurückschleifte, wurde er von der Menge überfallen und mißhandelt. Eine Polizeistreife befreite ihn und führte ihn zur nächsten Polizeiwache, wo der Vorfall zu Protokoll genommen wurde. Von den Teilnehmern an dem Überfall konnte bisher nur eine Person ermittelt werden.

### Die Zyrardow-Angelegenheit

Warschau, 18. Aug. Der französische Generaldirektor der Zyrardow-Werke bei Warschau, Dr. Vermaerch, ist auf Grund einer Verfügung des Staatsanwalts für besondere Sachen unter Polizeiaufsicht gestellt worden. In der Wohnung des Generaldirektors wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, deren Ergebnis geheimgehalten wird.

Der bekannte Rechtsanwalt und Politiker Alexander Lednicki beging Selbstmord, indem er sich nachts aus dem Fenster seiner Wohnung auf den Hof stürzte, wo er am Samstag früh tot aufgefunden wurde. Rechtsanwalt Lednicki stand mit der Zyrardow-Affäre in Zusammenhang, und zwar hat er mit zwei anderen polnischen Rechtsanwälten den Vergleich zwischen dem französischen Hauptaktionär der Zyrardow-Werke, Boussac, und der polnischen Aktienmehrheit abgeschlossen. Dieser Vergleich fand in der polnischen Öffentlichkeit scharfste Verurteilung. Man nimmt an, daß diese Kritik den Rechtsanwalt verurteilte und ihn schließlich zum Selbstmord veranlaßte. Lednicki nahm in der polnischen Freimaurerbewegung eine führende Rolle ein.

### 765 Meter unter der Meeresoberfläche

Samillon (Bermudas-Inseln), 18. Aug. Die amerikanischen Forscher Dr. William Beebe und Otis Barton stellten in ihrer kugelförmigen „Bathysphäre“ acht Seemeilen östlich von St. Georg einen neuen Tiefenrekord auf. Sie erreichten eine Tiefe von 765 Metern unter der Meeresoberfläche. Die Forscher verblieben drei Stunden unter Wasser und machten in großer Tiefe Kinoaufnahmen durch Quarzfenster mittels Starstromlichtblitzlampen. Sie gaben telefonisch fortlaufend eine Beschreibung ihrer Ergebnisse und berichteten, daß das Tageslicht bis in die Tiefe von 570 Metern dringe und daß in größerer Tiefe die Tier- und Pflanzenwelt unvorstellbare Formen, Anzahl und Schönheit aufweise. Die „Bathysphäre“ hat 2 Meter Durchmesser, ist zwei Tonnen schwer und ähnlich ausgerüstet wie ein Stratosphärenballon.

## Standesamt soll Sippenamt werden

### Dr. Gerde Führer des Reichsbundes der Standesbeamten

Kassel, 18. Aug. Die Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands wählte einstimmig den Sachverständigen für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern Dr. Gerde zum Führer des Reichsbundes. Nach erfolgter Wahl führte Dr. Gerde vor den Gauverwaltern des Reichsbundes u. a. aus: Der Reichsbund will die Standesbeamten auf eine größere Aufgabe vorbereiten. Es gilt, geeignete Kräfte heranzubilden, die persönlich und sachlich befähigt sind.

Später das Standesamt zum Sippenamt auszubauen. Das zum Sittenamt ausgebaute Standesamt soll die Blutzusammenhänge im Volk urkundlich feststellen und

Register über die Familien und Söhne führen, die über den Personenstand hinaus auch die zur erbgewandheitlichen und sozialen Beurteilung notwendigen Daten schaffen. Der Standesbeamte soll über die zahlenmäßige und wertmäßige Entwicklung des deutschen Volkes wachen. Es gilt, dem Standesbeamten einen würdigen Rahmen zu schaffen, in dem es ihm möglich ist, das Gesetz zur Erhaltung des Volkes feierlich und ernst zu vertreten, damit den Eheglücklichen die für sie und das Volk lebenswichtige Stunde in ernster und feierlicher Erinnerung bleibt und sie zu verantwortungsvollem Handeln gegenüber dem Volk bestimmt.

### 3 Minuten Kurzarbeiten zur Volksabstimmung

Der Deutsche Rundfunk bringt in der Woche vom 18. bis 19. August täglich um 8, 14, 16 und 20 Uhr drei Minuten Kurzarbeiten zur Volksabstimmung. Es sprechen Persönlichkeiten aller Lebenskreise des deutschen Volkes. Wie wir erfahren, sprechen u. a. der preussische Ministerpräsident Hermann Göring, Reichsminister Walter Darré und Reichsminister Franz Sedlitz, ferner Reichssportführer von Tschammer und Osten und aktive Sportler wie Hans Stuck, Hans Heinz Sievert, Otto Pelzer und Hanne Sobed, Literatur und Bühne sind u. a. vertreten durch Hans Friedrich Blund, Rainer, Maria Schöffer und Heinrich George. Aus der Wirtschaft hört man Krupp von Bohlen und Halbach und Dr. Dörpmüller. Es werden sprechen der Vater des ermordeten Porfuss und der Bruder des Hitlermannes Ido Gurth. Es sprechen Winnifred Wagner, Oberst von Hindenburg, Professor Hans Fikner, Professor Haussegger und Professor Sauerbrunn, Reichsbantpräsident Dr. Schacht, Ritter von Epp, Dr. Frank II, Werner Beumelsburg, Dr. Hugo Geener, Balbur von Schirach, Bruno Goerzer, General Stippmann und Prinz August Wilhelm. Hören wird man ferner Männer der Arbeitsfront und nicht zuletzt alte Kämpfer der Partei, so u. a. Max Grabsch, den alten Schlesienkämpfer mit der Parteinummer 2070.

### Wahlvorbereitungen im NSDZB (Stahlhelm)

Durch seinen Aufruf zum 19. August hat der Bundesführer des NSDZB (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Sedlitz, den Bund in den Dienst der Vorbereitung für die Volksabstimmung gestellt. Aus diesem Grunde ist auch der an sich bis zum 18. August für den NSDZB (Stahlhelm) angeordnete Urlaub soweit begrenzt worden, daß die Angehörigen des Bundes für die Werbung voll eingesetzt werden können.

### Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle

Die Badische Industrie- und Handelskammer teilt folgendes mit: Auf Grund einer am 8. August in Kraft getretenen Anordnung 9 der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle dürfen im inländischen Geschäftsverkehr Lieferungen von Blei, Kupfer, Nickel, Zinn und Zinn in Form von Rohmetall, raffiniertem Metall und Remetall-Metall sowie ihren Legierungen (im unverarbeiteten Zustand) nur noch gegen Bedarfsbescheinigungen der Ueberwachungsstelle ausgeführt werden. Diese Bestimmungen gelten für unverarbeitetes Metall, z. B. für Warren, Blöcke, Kathoden, Körner, Masseln, Mulden, Platten, Würfel usw., nicht für gewalzte Anoden, Stäbe in Stangen oder Stengeln, Weichmetall-Lagerfächer usw.

Anträge sind zu stellen:  
1. Bei Verarbeitung von monatlich mehr als 1000 Kilogramm Blei, Kupfer- oder Zinn-Inhalt oder mehr als 50 Kilogramm Nickel- oder Zinn-Inhalt:  
Durch Einreichung des Antragsvordruckes Nr. 4 „Antragsvordruck betr. Bedarfsbescheinigung“ in doppelter Ausfertigung an die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle, Berlin-Wilmersdorf 1, Badensche Str. 24.

2. Bei Verarbeitung von monatlich 1000 Kilogramm Blei, Kupfer- oder Zinn-Inhalt oder 50 Kilogramm Nickel- oder Zinn-Inhalt oder weniger:  
a) an die zuständige Industrie- und Handelskammer;  
b) sofern der Bearbeiter dem Reichsstand des Deutschen Handwerks angehört, an den Reichsstand des Deutschen Handwerks.

Antragsvordrucke sind für Industriebetriebe bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer, für Handwerksbetriebe bei der Badischen Handwerkskammer, Karlsruhe, erhältlich.

### Die deutsch-belgischen Kohlenbesprechungen vorläufig unterbrochen

Brüssel, 18. Aug. Die Besprechungen, die in der vergangenen Woche auf Wunsch der belgischen Regierung zwi-

## Nachrichten aus dem Lande Baden

### Gewaltige Kundgebung in Bruchsal

Bruchsal, 18. Aug. Reichsstatthalter Robert Wagner, bei seiner Ankunft feierlich begrüßt, sprach am gestrigen Sonntag mittag im Ehrenhof des Bruchsaler Schlosses vor vielen Tausenden über die Bedeutung der Volksabstimmung am 19. August. Seine Ausführungen fanden brausenden Beifall.

Bruchsal, 18. Aug. (80 Jahrfester der Freiwilligen Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr hat ihr 80jähriges Bestehen am Samstagabend mit einem Festbankett gefeiert, wozu bereits zahlreiche Vertretungen von Wehren aus dem Lande erschienen waren. Für treue Dienste wurden aus-gezeichnet: drei Kameraden für 20jährige Dienstzeit, 13 für 25 Jahre, 1 für 40 Jahre und 2 (Wöbelhändler Th. Fuchs und Korpsdiener Sanger) für 60 Jahre Dienst. Der ge-strigte eigenliche Festtag wurde um 7 Uhr mit dem üblichen Weiden eingeleitet. Im Laufe des Vormittags fand am am Hohenegger Gebäude die große ausgezeichnet verlaufene Uebung der Jubelwehre statt. Am Nachmittag durchzog ein stattlicher Festzug vom Marktplatz aus die festlich geschmückte Stadt zur Reserve. Zum ehrenden Gedächtnis der Toten machte der Zug, an dem sich weit über 1000 auswärtige Kameraden beteiligten, einige Augenblicke Halt.

### Oberbaden

Seelbach bei Vahr, 18. Aug. (Zehnjährige Lebensretterin.) Das zehnjährige Töchterchen des Zimmermanns Anton Himmelsbach beobachtete dieser Tage, wie ein Kinderwagen, in dem ein 2-jähriges Kind lag, eine drei Meter hohe Böschung hinabstürzte und in einen mit Schlamm angefüllten Gumpen fiel. Das kleine Mädchen besah die Geistesgegenwart, das bereits bewußtlose Kind aus Wasser und Schlamm herauszuziehen und so vor dem sicheren Tod zu retten.

Freiburg, 18. Aug. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird zu Beginn des Winterabschnittes des Jahresjahresplan 1934/35, d. i. am 6. Oktober 1934, der

Bahnhofname „Freiburg (Breisgau)“ in „Freiburg (Breisgau) Hbf.“ geändert.

Waldbühl, 18. Aug. (Chilbi.) Der historische Waldbühler Chilbi fällt in diesem Jahre mit der Volksabstimmung zusammen. Gleichzeitig beginnt mit ihr am 19. August auch die Braune Grenzlandmesse, die sich bis zum 26. August erstreckt. Vom 31. August bis 10. September findet die Braune Grenzlandmesse in Lörrach ihre Fortsetzung.

Säckingen, 18. Aug. (Unfall.) Hier stürzte der aus Waldbach stammende Maurer Thomann bei einem Neubau im hinteren Hammer vom Gerüst. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Peterzell, 18. Aug. (Der Fuchs im Hühnerhalm.) Nachts wurden einem hiesigen Schlosser nicht weniger als 12 Hühner von einem Fuchs aus dem Stall gestohlen. Aufsehend war dieser Diebstahl bereits eine Lehrprobe für die jungen Fäuche.

Eigeltingen, Amt Stodach, 18. Aug. (Schwere Unwetter.) Ueber der hiesigen Gegend entlud sich in den Nachmittagsstunden des Donnerstag ein schweres Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. In kurzer Zeit war der Krebsbach gewaltig angeschwollen und trat über seine Ufer. Ungeheure Mengen Holz usw. führte er mit sich. Die Holzmassen, die immer größer wurden, stauteten sich schließlich, so daß die Wassermassen keinen Ausweg mehr fanden und Wiesen und Acker überschwemmten. Auch in zahlreiche Scheunen, Ställe und Keller drang das Wasser ein; schließlich mußte die Feuerwehr zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Honkett, Amt Engen, 18. Aug. Das schwere Unwetter, das am Donnerstagnachmittag über Honkett niederging, brachte auch Hagelschlag, der den Obstanlagen schweren Schaden zufügte. Ein Wolkenbruch brachte gewaltige Wassermassen, die, einen halben Meter hoch, durch die Straßen brauten und alles mit sich rissen. Wiesen und Acker wurden teilweise vollständig verflutet.

# Nur ein Kapitän kann führen!

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Deutsche Gedentage

„Wer für alles gleich Dank begehrt,  
Der ist selten des Dankes wert.“  
Job. Trojan.

Was geschah heute — Montag, 13. August 1934.

1926 Entlassung eines Personenzuges bei Vangendach auf der Strecke München—Regensburg: 12 Tote, 27 Verletzte.

1866 Friedensschluß nach dem 1866 Kriege Frankreichs mit Württemberg (der mit Baden, Bayern, Hessen und Sachsen folgte bald darauf). — Vizeadmiral und Chef der Marineleitung, Leiter in der Schlacht am Stageraal, Paul Behneke, in Ettlingen geboren.

## Ettlingen marschiert

heute im Gleichschritt der neuen Epoche. Der heutige Abend gehört dem Führer und damit Deutschland, sonst nichts. Jeder muß Zeit haben und jeder hat Zeit, der Großkundgebung auf dem Marktplatz beizuwohnen.

Es treten an: auf dem Exerzierplatz SA, MSA, SAH, NSKK, SS; in der Luisenstraße Bürgerwehr in Uniform, alle Betriebsbelegschaften, alle Vereine; am Lindischen Park, NS, FJL und Musikverein.

Pünktlich 7.30 Uhr muß alles zur Stelle sein. Die Mitglieder der Bürgerwehr marschieren geschlossen bei dieser Kundgebung. Ebenso marschieren die Angehörigen der SA-Organisation bei ihren Vereinen. Nach Beendigung der Kundgebung wird in Zugordnung abmarschiert.

Volksgenossen herab!

## Auf der Höhe des Jahres

Allenfalls gehen die Erntearbeiten ihrem Ende zu. Millionen fleißiger Hände haben den Segen eines Jahres geerntet und haben die Speicher gefüllt. Herrliches Obst von Baum und Strauch steht auf dem Tisch und erfreut das Auge, erinnert uns aber auch zugleich daran, daß der Hauptteil des Sommers vorüber ist und das Jahr seinen Höhepunkt erreicht hat.

Wie war's doch? Vor kurzen Wochen schritten wir unter blühenschweren Bäumen dahin und baugten um gutes Gedeihen der Frucht. Korn wuchs empor und ehe wir uns versehen, waren die Ähren so hoch geworden, daß wir nicht mehr darüber schauen konnten. Der Wind frisch darüber hin und verwandelte die Felder in ein wogendes Meer mit zornig bewegten Wellen und spiegelglatter, sonnenglänzender Fläche.

Und jetzt können wir schon über Stoppelfelder gehen, über die der Wind dahintreibt. Abgeerntete Felder stimmen nachdenklich. Wir wissen, der Herbst steht vor der Tür. Aber er bringt neben kühlen Nächten noch warme und klare wenn auch schon merklich kürzere Tage. Das wissen auch die Blumen in den Gärten und sie beeilen sich, uns in letzter verschönernder Fülle ihre Schönheit und ihre Farbenpracht zu zeigen. In einer einzigen kalten Nacht kann der Tod in ihre Reihen fahren und sie hinwegraffen.

Schon ist das Leben und Blühen und Reizen, in sommerlich entfalteter Pracht, aber auch in des Herbstes goldenem Schein.

## Wasserwärme der Stadt. Badeanstalt

heute vormittag

Männerbad 19 1/2 Grad Frauenbad 19 Grad

— Vom Sonntag. Die Volksabstimmung am nächsten Sonntag kündigt sich seit gestern durch eine große Zahl von Trauungen an, die mit kräftigen Wahlsprüchen die Wichtigkeit der Stimmgabe für Hitler in Straßen, Gassen und Wägen tragen. — Der Tag verliert wieder als schöner Ausflugs- und Feiertag, neben der Bahn hatte die Post viele Sonderfahrten zu leisten; in Menge verkehrten die großen gelben Autobusse, dicht besetzt mit Insassen, die für billig Geld die schönen deutschen Gauen kennenlernen wollen. — Von hier machte die Landmannschaft der Schwaben gestern eine Fahrt in ihr Heimatland. Zwei Postautos samt einem Anhänger waren für die rege Beteiligung von 110 Personen nötig geworden. Schon früh morgens um 6 Uhr begann die Reise über Bretten, Eppingen nach Heilbronn. Dasselbst wurde Halt gemacht. Ein Teil der Fahrgäste bestieg die Stadt mit ihren schönen, lebenswerten Gebäuden, andere wollten lieber eine Stärkung in Form eines Frühstücks zu sich nehmen. Später ging die Fahrt weiter durch das herrliche Völketal zum Hauptziel Mühlbachheim, wo ein gutes und reichliches Mittagessen die hungrigen Mägen erwartete. Unter Führung des Mundelsheimer Pfarrers wurde die Kirche, eine Sehenswürdigkeit aus dem 16. Jahrhundert, besichtigt. Es war 5 Uhr, da blies das Süd-Östliche Voltwetter zum Heimkehr. Unter fröhlichem Gesang ging es Forstheim zu, wo nochmals in einer kleinen Zwischenpause das gute Bier verjagt wurde. Wohlbehalten und munter landete man um 9 Uhr in Ettlingen. — Der Bezirksabstimmungsverein Albtal und Umgebung veranstaltete gestern nachmittags im „Sonnenaal“ Ettlingen eine Kundgebung für den Ostbau. Interessenten von nah und fern waren reichlich vertreten. Näherer Bericht über die wichtigen Ausführungen der einzelnen Referenten folgt noch. — Schon heute sei erwähnt, daß der Reichsluftschutzbund am Ende dieser Woche nochmals eine allgemeine Aufklärung geben wird. Lautsprecherwagen, Sprechwagen werden am Samstag auf die Notwendigkeit des Luftschutzes hinweisen, am Sonntag aber wird nachmittags ein Umzug mit Musik durch die Stadt dafür zeugen, daß Luftschutz Gemeindegut und nationale Pflicht des deutschen Volkes ist.

— Schwerer Unfall bei Bruchhausen. Bei Bruchhausen wurde gestern der Radfahrer Josef Reitz aus Walsch von einem Personenzug angefahren und schwer verletzt. Das Ettlinger Sanitätsauto brachte den Verletzten, der einen linksseitigen Rippenbruch davontrug, nach Karlsruhe ins Krankenhaus. Reitz ist Vater von 5 Kindern.

— Sonntagsradschaffarten. Zum Besuch der Ausstellung „Heimarbeit im Bodnerland“ in Karlsruhe an Sonntagen und Mittwochen gibt die Reichsbahn in der Zeit vom 11. August bis 9. September an allen Samstagen von morgens früh Sonntagsfahrten aus, die bis zum darauffolgenden Montag 12 Uhr mittags gelten. In der gleichen Zeit werden Mittwochs den ganzen Tag Sonntagsradschaffarten ausgegeben, die bis nachts 12 Uhr gelten. Die Mittwochs ausgegebenen Sonntagsfahrten gelten nur dann für die Rückfahrt, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Ausstellung tragen. — Zum Besuch der Gastspiele des Zirkus Busch in Karlsruhe vom 13. bis 17. August sind am Reichsbahnhof in der genannten Zeit Sonntagsradschaffarten erhältlich, die am Tag der Lösung bis nachts 12 Uhr gelten. Mit diesen Sonntagsfahrten kann nur dann zurückgefahren werden, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Zirkuskasse tragen. — An Maria Himmelfahrt (15. August) gibt die Reichsbahn Sonntagsradschaffarten aus mit der gleichen Geltungsdauer wie an Sonntagen. Außerdem sind am Reichsbah-

# Es geht in die Pilze

Die Hauptzeit für die Pilze sind stets Spätsommer und Frühherbst, die Zeit vom August bis Oktober. Von hundert unserer bekanntesten Pilzarten sind draussen anzutreffen erst 29 Arten im Juni, 71 im Juli, aber 81 im August und ziemlich alle, nämlich 95 Arten, im September und Oktober. Im August wird denn auch der Schwarm der Männer Frauen und Kinder, der hinauszieht „in die Pilze“ überall, wo Wälder und Heiden stehen, sehr groß. Denn Pilze sind eine sehr gute und nahrhafte Speise, die im Sommer und Herbst bei vielen nicht besonders mit Glücksgütern gelegenen Leuten das Fleisch ersetzen muß. In alten Pilzbüchern, zu denen das Jahr 1934 wegen der großen Trockenheit allerdings bisher noch nicht gehörte, kann auch noch mancher Korb voll Pilze verkauft werden, so daß durch sie auch noch etwas Geld ins Haus kommt. Lange Zeit wurden die Pilze als Nahrungsmittel unterachtet, und man hielt sie für schwer verdaulich. Dagegen weiß man heute, daß Pilze leicht zu verdauen sind und daß sie einen ziemlich großen Gehalt an Eiweiß und Nährsalzen enthalten. Allerdings ist die Ausnützungsfähigkeit um so größer, je mehr die Pilze zerleinert auf den Tisch kommen. Die höchste Auswertung der in den Pilzen enthaltenen Nährstoffe ist durch das Pilzmehl möglich. Dieses wird hergestellt durch Vermahlen oder Zerstoßen getrockneter Pilze.

Von den vielen Pilzen, die draussen wachsen, wird überall der Stein-, Edel- oder Herrenpilz als der beste angesehen. Er enthält auch die meisten Nährstoffe und gerstet sich nicht so leicht wie die meisten anderen Pilze. In den Wäldern ist er noch tief bis in den Herbst hinein anzutreffen. Gute Speispilze sind weiter der echte Reizker oder Nüßling, der Feldchampignon, der kastanienbraune Becherpilz, das Füllhorn, so genannt, weil er die Form eines Füllhorns hat, der echte Ziegenbart oder die Amorbil, die Speisetaublinge, der Kapuzinerpilz, weil er häufig unter Birkenbäumen wächst, auch noch Birkenpilz genannt, die Hofkappe, der Rostföhrling und der Maronenröhrling. Sehr bekannt sind die Pfefferlinge oder Champignons. Gute Speispilze sind dann noch der rötliche Rittersling, der rote Hutkopf, der Kornröhrling und der Mehlblätterschwamm, so genannt, weil er einen Geruch wie Mehl hat. Dabei sind die Pilznamen oft aufgeführt worden, wie sie im Volksmunde am gebräuchlichsten sind; die meisten Pilze tragen in den einzelnen Gegenden ihre Sondernamen, so daß eine Bestimmung der einzelnen Arten oft schwer ist. Es vergeht kein Jahr, in dem nicht auch viele Pilz-

vergiftungen vorkämen, von denen auch so manche mit dem Tode des Erkrankten enden. Soweit Vergiftungen durch Giftpilze vorkommen, werden fast ausschließlich Leute betroffen, die gelegentlich einmal auf die Pilzsuche gegangen sind und die die Pilze nicht gut kennen. Ebenso kommen Pilzvergiftungen so gut wie gar nicht vor bei Pilzen, die im Handel zu haben sind; Pilzfischer, die ihre gesammelten Pilze verkaufen, sind alle auch Pilzkenner. Zudem kommen die schwersten, oft mit dem Tod ablaufenden Pilzvergiftungen so gut wie immer vom Knollenblätterchwamm her, der von Pilzunkundigen leichter mit dem wohlklimmenden Champignon verwechselt werden kann, wogegen die anderen Giftpilze besser zu unterscheiden und zu kennen sind. Der in allen seinen Teilen schwer giftige Knollenblätterchwamm ist häufig in schattigen Hochwäldern und auf sandigen Boden anzutreffen. — Pilzvergiftungen können aber auch entstehen von essbaren Pilzen, wenn diese zu alt geworden sind oder zu lange aufbewahrt wurden. Derartige Erkrankungen sind dann allerdings meist nicht so gefährlich wie Erkrankungen durch Giftpilze.

Wie äußern sich nun Pilzvergiftungen und was ist dagegen zu tun? Je nach der Art des giftigen gifigen Pilzes treten die Wirkungen des Pilzgiftes in der Regel nach drei bis fünf Stunden hervor. Die Begleiterscheinungen einer Pilzvergiftung sind allgemeine Uebelkeit, Zittern der Glieder, die Sucht zu erbrechen, Schwindelanfälle und heftige Leibschmerzen. Am besten ist es natürlich, wenn sofort ein Arzt zugezogen werden kann. Doch ist dies in abgelegenen Gegenden nicht immer möglich, und so muß der Kranke zunächst durch Hausmittel gegen die größte Gefahr geschützt werden. Vereinzelt besteht die Ansicht, Essigwasser sei gut gegen das Pilzgift, und so wird den Vergifteten Essigwasser gegeben. Das ist jedoch falsch. Essigsäure hat die Wirkung, das Pilzgift leichter zu lösen. Mit Essigwasser wird also gerade das erreicht, was schädlich ist, nämlich eine beschleunigte Leberführung des Giftes in die Blutbahn. Gut ist es, wenn künstlich ein reichliches Erbrechen herbeigeführt werden kann. Das läßt sich erreichen, wenn man einen Finger in den Schlund steckt und durch Einnehmen lauwarmen Wassers. Mit Nizinsöl zur Stelle, so hat man ein gutes Abführmittel, das den Magen wenigstens teilweise vom Gift reinigt. Heiße Aufgüsse von Tannin und Galläpfeln oder Weidenrinde, schwarzer Kaffee und grüner Tee sind zu empfehlen, weil sie die Giftwirkungen herabsetzen.

hof an diesem Tag Sonntagsradschaffarten nach Kirrlach und Waghäusel erhältlich. — Anlässlich des Schwanlandsbrennens „Großer Bergpreis von Deutschland“ am 19. August sind am Reichsbahnhof Sonntagsradschaffarten nach Freiburg erhältlich, die schon am Samstag, den 18. August, morgens, benutzt werden können.

× Wie sichere ich mein Stimmrecht? Staatssekretär Dr. Pfundtner vom Reichsinnenministerium spricht am Montagabend 20 Uhr über alle Sender zu dem Thema „Was muß jeder Volksgenosse beachten, um sein Stimmrecht für den 19. August zu sichern?“ Anschließend gibt der Reichslandfender für den gesamtdeutschen Rundfunk Nachrichten.

× Hitlergruß gegenüber Juden. In Kreisen der Beamenschaft sind Zweifel darüber entstanden, ob im Verkehr der Behörden mit dem Publikum der deutsche Gruß auch gegenüber Juden anzuwenden ist. In der NS-Beamtenzeitung erklärt Dr. von Veers zu dieser Frage, daß der Hitlergruß ganz allgemein der Gruß der deutschen Behörden gegenüber allen deutschen Staatsangehörigen sei. Der Jude, der sich in Deutschland aufhält, müsse sich diesen Gruß gefallen lassen, genau so, wie es sich ein Christ in einem mohammedanischen Lande gefallen lassen müsse, daß er mit dem islamischen Friedensgruß begrüßt wird. Der Hitlergruß gelte gegenüber allen Reichsangehörigen, dagegen nicht gegenüber Ausländern. Der Jude, der die Reichsangehörigkeit besitzt und damit auch ihre Vorteile genießt, müsse jedenfalls amtlich den Hitlergruß nehmen und geben. Im persönlichen Gespräch mit einem Juden werde man von der Lage der Dinge und dem natürlichen Takt auszugehen haben. Jedenfalls werde hier kaum zu erwarten und zu fordern sein, daß der Jude auch im Privatleben den deutschen Gruß anwendet.

× Die Meldepflicht der Betriebe des Landhandels. Ueber den Umfang der Meldepflicht der Betriebe des Landhandels und der Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand sind den Kreisen der Beteiligten eine Reihe von Zweifelsfragen an das Reichsernährungsministerium und den Reichsnährstand herangetragen worden. Das Reichsernährungsministerium und der Reichsnährstand geben hierzu bekannt, daß Anordnungen ergehen werden, daß die am 15. August 1934 ablaufende Frist zur Anmeldung zum Reichsnährstand bis zum 15. September 1934 verlängert werden wird. Die Fristverlängerung wird Gelegenheit geben, die noch bestehenden Zweifel klarzustellen.

× Ankauf volljähriger Truppendienstpferde Herbst 1934. Am 6. September, 9.30 Uhr vormittags, findet in Berlin NW 40, auf dem Moabit Exerzierplatz, Rathenower Straße 10, ein öffentlicher Markt zum Ankauf volljähriger Truppendienstpferde für das Reichsheer statt.

× Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. August. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 5.357.319 gegenüber 5.359.480 nach dem Stande vom 1. Juli. Der geringe Rückgang um 1661 Teilnehmer ist noch eine Nachwirkung der üblichen Sommerabmeldungen und bleibt erheblich hinter dem Rückgang im Juli des Vorjahres zurück.

× Nun doch Badischer und Dentischer Pioniertag in Heidelberg. Neben dem Badischen Pioniertag wird, wie nunmehr feststeht, auch der Deutsche Pioniertag vom 1. bis 3. September in Heidelberg stattfinden.

× Schweinezählung. Am 4. September 1934 findet wieder eine Schweinezählung verbunden mit einer Zählung der bis zu drei Monate alten Kälber statt.

## Aus Kastell und Umgebung

### Tödlicher Verkehrsunfall in der Murgtalstraße

Ein Kasteller Schüler von einem Lastwagen überfahren.

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall hat sich heute vormittag kurz nach 9 Uhr in der Murgtalstraße zugetragen. Der etwa 13 Jahre alte Volksschüler Egon Murr, Sohn des Polizeihauptwachmeisters Ludwig Murr, geriet vor dem Hause Murgtalstraße 22 unter das rechte Vorderrad eines Wüßling-Lastwagens einer Gernsbacher Firma. Das Rad ging ihm über den Kopf hinweg, was den sofortigen Tod des Jungen zur Folge hatte. Egon Murr hatte in Niederbühl Milch geholt und war mit einem seiner Freunde auf dem Heimweg. Beide fuhren mit ihren Rädern nebeneinander her, als der Lastwagen beim „Storcheneck“ in die Murgtalstraße einbog und in derselben Fahrtrichtung hinter den beiden Radfahrern herkam. Der Führer gab Signal

und als der Lastwagen etwa auf einen halben Meter an die Radfahrer herangekommen war, kürzte Murr, der mit der rechten Hand lenkte und in der linken die Milchkanne hielt, aus bis jetzt ungeklärter Ursache von seinem Fahrrad gegen die Straßennitte, wurde vom rechten Vorderrad des Lastwagens erfasst und am Kopf überfahren. Der Fahrer konnte den Wagen noch so zum Stehen bringen, daß nicht auch noch die Hinterräder über den Jungen hinweggingen. Die Gerichtskommission, bestehend aus den Herren von der Kriminalpolizei, Herrn Amtsgerichtsrat Schmidt-Eberlein und einem Arzt erschienen alsbald an der Unfallstelle und nahmen den Tatbestand auf. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, die ihre herzlichste Anteilnahme an dem traurigen Unglück, das die Familie Murr getroffen, zum Ausdruck brachte.

## Ankauf volljähriger Truppendienstpferde Herbst 1934

Am 6. September, 9.30 Uhr vormittags, findet in Berlin NW 40 auf dem Moabit Exerzierplatz, Rathenower Straße 10, ein öffentlicher Markt zum Ankauf volljähriger Truppendienstpferde für das Reichsheer statt.

## Aus der Pfalz

— Landau (Pfalz), 12. Aug. (Wegen Unterschlagung verhaftet). Der frühere Kreisleiter des Arbeiterverbandes des Baugewerbes, Kreis Birkenfeld-Landau, Sch. Wimmer, wurde wegen Unterschlagung in Höhe von rund 600 Mark hier verhaftet. Die Unterschlagungen, die er vor der Zusammenlegung des Kreises in Birkenfeld durch Fälschung der Bankauszüge beging, sind bereits von ihm gedeckt worden.

## Die Kuh im Krankenhaus

Das ist ohne jeden Zweifel der seltsamste Krankenbesuch, der sich jemals in Rottingham im Hospital bilden ließ. Die Insassen des großen Gemeinschaftsaales wurden eben aus unruhigem Morgenschlummer erwacht, als die Tür aufging — und eine Kuh hereinkam.

Vermutlich glaubte jeder, er habe eine Halluzination und sah sich erichrecht an den Fuß. Aber als er sah, daß auch der nächste Kranke so tat, mußte er meinen, eine Massenhalluzination sei es da. Jedoch handelte es sich nicht um ein kollektives Delirium, sondern um Wirklichkeit.

Eine Kuh kam mühend und brummend in den Saal. Der Kranken bemächtigte sich einige Panik. Sie hatten wohl einmal von wütenden Kühen gehört, die Menschen aufstieken und haben sich schon mit einigen zusätzlichen Verletzungen in ihren Betten liegen. Aber die Kuh war nicht gewohnt, sich auf blankem Parkett zu bewegen. Sie rutschte und fiel, sprang auf, drehte sich um sich selbst und raste mit einem mächtigen Satz zur Tür hinaus.

Die Kranken atmeten auf. Es ist alles gut vorübergegangen. Bis auf die Fieberkurve, die an diesem Tag ein wenig höher lag bei allen. Was wohl von der Kuhpanik herrührt. Wie die Kuh übrigens in das Krankenhaus kam, ist bis zur Stunde noch nicht geklärt.

## Bettlerkongreß fordert „Berufsbeschränkung“

Es mußte schon etwas Dringendes sein, was die Bettler von Ungarn gerade in dieser guten Saison zusammenrief. Der Saal in Petershofel war voll bis zum letzten Plätzchen. Ein Bettler neben dem andern. Und worüber sie sprachen? Nun, erst gedachten sie der schönen und sorglosen Tage vor dem Krieg und wiesen dann darauf hin, daß auch heute die Lage sich noch ertragen ließe, wenn — wenn eben nicht zuviel fremdes Volk dazu käme und aus anderen Berufen in diesen überwechelte.

Der Präsident aber sagte eine Entschliessung, die einstimmige Genehmigung fand, daß die Behörden ermägen mühten, auch dem Beruf des Bettlers den Konkurrenzschutz zuteil werden zu lassen. Denn gegen die Schmutzkonkurrenz der Berufsfremden könne der gute, fleißige und ehrliche Bettler nicht mehr ankämpfen. Die Folge davon wäre, daß er eines Tages den Behörden zur Last falle.

## Badisches Staatstheater Karlsruhe

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus

Montag, 13. 8. Geschlossene Vorstellung. Deutsche Bühne Volkering. Zum fünften Mal: Walzer aus Wien, 20—23. Dienstag, 14. 8. Geschlossene Vorstellung. Deutsche Bühne, Volkering. Zum sechsten Mal: Walzer aus Wien, 20—23.

# Turnen · Spiel · Sport

## Imponierender Gesamt-Sieg der deutschen Frauen in London

### Gisela Mauermeyer stellt neuen Weltrekord im Fünfkampf auf

Eindrucksvoller und überwältigender hätte die Vorstellung der deutschen Frauen-Athletik in der Welt nicht zum Ausdruck kommen können, als es in diesen Tagen in London geschehen ist. 12 Wettbewerbe standen auf dem Programm der Weltspiele und 9 wurden von den deutschen Vertreterinnen gewonnen — drei wurden „großmütig“ der Konkurrenz überlassen, die sich in Gestalt der Vertreterinnen von 18 weiteren Nationen der Erde präsentierte. Und in allen Wettbewerben, die von den deutschen Frauen gewonnen wurden, waren Siege überzeugend, ja verschiedentlich gingen auch die Plätze an die deutschen Vertreterinnen. Weltmeistertitel erkämpften sich Käthe Krauß-Dresden im 100 und 200 Meter-Lauf, Gisela Mauermeyer-München im Kugelstoßen und im Fünfkampf, Selma Grimme-Bremen im Hochsprung, die Danzigerin Göppner im Weitsprung, die Münchenerin Gelius im Speerwerfen, die Berlinerinnen der in der 4 mal 100 Meter-Staffel. Aber nicht genug mit den Siegen: auch zwei neue Weltrekorde wurden von deutschen Frauen aufgestellt: Frau Engelhardt gewann die 80-Meter-Hürden in 11,6 Sekunden (bisher Babe-Dietrichson USA 11,7 Sekunden) und Frau Mauermeyer verbesserte im Fünfkampf ihren eigenen Weltrekord von 358 auf 377 Punkte. Ein dritter Weltrekord war der Tschechin Koubkova im 800-Meterlauf in der fantastischen Zeit von 2:12 Minuten vorbehalten. Unsere Olympiasiegerin von 1928, Frau Lina Radtke-Dreslau kam nicht über den 4. Platz hinaus. Zu Siegerehren kamen dann noch die beiden Polinnen Stella Walasiewicz und Hedwig Weiß im 60-Meterlauf bzw. Diskuswerfen. Alle anderen Nationen konnten sich nicht in die Siegerliste einschreiben, nicht einmal England, das in Prag in Eileen-Hitchcock z. B. eine Doppelfiegerin stellte und diesmal auf heimischen Boden mit undankbaren Plätzen zufrieden sein mußte. Ganz zum Schluß schien allerdings ein britischer Sieg im Bereich der Möglichkeit zu liegen, nämlich in der Staffel, aber die in Führung liegende Eileen-Hitchcock hatte das Pech, zu stürzen und so war der Weg für Deutschland zum Siege frei. Nachstehend geben wir die Ergebnisse bekannt. Ueber den Verlauf der Kämpfe werden wir am Montag berichten.

#### Die Kämpfe des Samstag

In der kaum glaublichen neuen Weltrekordzeit von 2:12 wurden die 800 Meter von der Tschechin Koubkova gewonnen, die damit nicht nur die alte, sondern auch ihre jüngste Bestleistung von 2:16,4 ganz beträchtlich unterbot. Bei dem sehr scharfen Tempo zog sich das Feld bald auseinander. Nur die Schwedin Breiman, die Engländerin Lunn und Lina Radtke vermochten der Weltrekordin einigermaßen zu folgen. Nach einem mit fast männlicher Kraft durchgeführten Endspurt siegte Frau Koubkova mit 12 Meter Vorsprung.

80 Meter Hürden: 1. Engelhardt 11,6 Sek. (neuer Weltrekord), 2. Taylor-Canada, 3. Webb-England.

100 Meter: 1. Krauß-Deutschland 11,9 Sek., 2. Walasiewicz-Polen, 3. Hiscod-England, 4. Dollinger-Deutschland.

60 Meter: 1. Walasiewicz-Polen 7,6 Sek., 2. Ruhlmann-Deutschland, 3. Johnson-England.

200 Meter: 1. Krauß-Deutschland 24,9 Sek., 2. Walasiewicz-Polen, 3. Hiscod-England, 6. Dollinger-Deutschland.

Diskuswerfen: Weiß-Polen 43,79 Meter (neuer Weltrekord), 2. Mauermeyer-Deutschland 40,65 Meter, 3. Krauß-Deutschland 38,87 Meter.

Weitsprung: 1. Göppner-Deutschland 5,81 Meter, 2. Bauschulte-Deutschland 5,795 Meter, 3. Koubkova-Tschechoslowakei.

Speerwerfen: 1. Gelius-Deutschland 42,43 Meter, 2. Bauma-Österreich 40,295 Mtr., 3. Krüger-Deutschland 40,10 Mtr.

Fünfkampf: 1. Mauermeyer-Deutschland 377 Punkte (neuer Weltrekord), 2. Buisch-Deutschland 330 Punkte, 3. Pefarova-Tschechoslowakei 316 Punkte.

4 x 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland 48,6 Sek. vor Holland, Österreich und Japan (England gestürzt).

Gesamt-Rangliste: Deutschland 95 Punkte, Polen 33 Punkte, England 31 Punkte, Kanada 21 Punkte.

#### Die Siegerliste:

60-m-Lauf: Walasiewicz (Polen) 7,6 Sek.  
 100-m-Lauf: Krauß (Deutschland) 11,9 Sek.  
 200-m-Lauf: Krauß (Deutschland) 24,9 Sek.  
 800-m-Lauf: Koubkova (Tschechien) 2:12,0 Min. (WR)  
 80-m-Hürden: Engelhardt (Deutschland) 11,6 Sek. (WR)  
 4 mal 100-m-Staffel: Deutschland 48,6 Sek.

## Europa-Schwimm-Meisterschaften

### Gisela Arendt schwimmt neuen Rekord - Wasserballturnier Deutschland-Italien 5:0

#### Die Ergebnisse:

100-m-Freistil (Vorläufe, Herren): 1. Vorlauf: 1. Cst (Ungarn) 59,2 Sek., 2. Mooi (Holland) 1:02,6 Min., 3. Bodenski (Polen) 1:02,8 Min. — 2. Vorlauf: 1. Fischer (Deutschland) 59,6 Sek., 2. Scheffer (Holland) 1:03 Min., 3. Costa (Italien) 1:03,1 Min. — 3. Vorlauf: 1. Wille (Deutschland) u. Petterson (Schweden) je 1:01,6 Min., 3. Christensen (Dänemark) 1:04,2 Min.

200-m-Freistil (Vorläufe, Damen): 1. Vorlauf: 1. Genenger (Deutschland) 3:12,4 Min., 2. Jacobsen (Dänemark) 3:17,0 Min., 3. Ginton (England) 3:18,0 Min. — 2. Vorlauf: 1. Höfner (Deutschland) 3:09,6 Min., 2. Jørgen Krøgh (Dänemark) 3:17,3 Min., 3. Kastejn (Holland) 3:22,2 Min.

100-m-Freistil (Vorläufe, Damen): 1. Vorlauf: 1. den Duden (Holland) 1:08,9 Min., 2. Blondeau (Frankreich) 1:11 Min., 3. Schramel (Tschechoslowakei) 1:12,2 Min., Solbert (Deutschland) als Vierte ausgeschieden. 2. Vorlauf: 1. Maßenbroek (Holland) 1:07,9 Min., 2. Arendt (Deutschland) 1:09,4 Min. (neuer deutscher Rekord), 3. Stenmark (Schweden) 1:13,9 Min.

Das Europa-Wasserballturnier in Magdeburg begann schon vor der offiziellen Eröffnung mit dem Treffen zwischen Holland und Jugoslawien, das die Holländer verdient mit 3:1 (1:0) gewonnen. Am Nachmittag gab es dann im Anschluß an die ersten Schwimmkämpfe die restlichen drei Spiele des ersten Tages. Deutschland konnte sein erstes Treffen gegen Italien zu einem schönen 5:0 (3:0) Sieg gestalten, während Ungarn in einem durch schwache Schieds-

richterleistungen beeinflussten Treffen mit 5:1 (1:0) gegen Belgien gewann. Spanien schließlich gewann etwas überraschend mit 1:0 (0:0) gegen die Tschechoslowakei. Schweden und Frankreich waren spielfrei. Nach dem ersten Tag des Turniers ergibt sich in den beiden Gruppen folgender Stand:

Gruppe 1:	
Deutschland	2:0 Punkte
Spanien	2:0 Punkte
Schweden	0:0 Punkte
Tschechoslowakei	0:2 Punkte
Italien	0:2 Punkte
Gruppe 2:	
Ungarn	2:0 Punkte
Holland	2:0 Punkte
Frankreich	0:0 Punkte
Jugoslawien	0:2 Punkte
Belgien	0:2 Punkte

#### Hellas Magdeburg Sieger im Schwimmverbandskampf.

Der große Verbands-Schwimmwettkampf hat fast überall eine Verbesserung der Leistungen bei dieser großen Mannschafts-Prüfung gebracht. Die Magdeburger Vereine stehen wieder bei den Herren, die Charlottenburger Rixen bei den Damen an der Spitze. Die jetzt aus dem ganzen Reich befanntgewordenen Leistungen ergeben folgendes Gesamtbild:

Herren: 1. Hellas Magdeburg 1261,6 P.; 2. Magdeburger SC 96 1245,2 P.; 3. Erster Frankfurter SC 1182,7 P.; 4. SSC 89 Berlin 1179 P.; 5. Stern Leipzig 1147,6 P.; 6. Poseidon Berlin 1120,4 P.; 7. Poseidon Leipzig 1086,5 P.

Damen: 1. Rixe Charlottenburg 1652 P.; 2. SSC Germania Weihenstephan 1420,2 P.; 3. SC Düsseldorf 98 1337,5 P.; 4. SC Neptun Leipzig 1165,5 P.; 5. Magdeburger Damen SC 1000,2 P.

#### Gisela Arendt schwimmt Rekord.

Bei den Europa-Schwimm-Meisterschaften in Magdeburg gab es schon am ersten Tag einen neuen deutschen Rekord. Die Charlottenburgerin Gisela Arendt schwamm im Vorlauf über 100-Meter-Freistil 1:09,4 Minuten und verbesserte damit ihren eigenen deutschen Rekord um fünf Zehntel Sekunden. Bei den Herren stellte der Bremer Fischer über 100-Meter-Freistil mit 59,6 Sekunden eine neue Freiwasserbestzeit auf.

#### Deutsche Tennismeisterschaften

##### G. v. Gramm Doppelpieger.

##### Abschluß der Deutschen Tennismeisterschaften.

Die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland wurden am Sonntag programmäßig in Hamburg zu Ende geführt. Bei schönem, sonnigen Wetter umfärbten noch einmal rund 2500 Zuschauer den Meisterschaftsplatz, darunter viele prominente Persönlichkeiten. Die vier Endspiele des Nachmittags waren sämtlich überraschend schnell entschieden, da es im Einzel weder von Gramm noch im Doppel Quist/Maier auf „Marathonkämpfe“ antommen ließen. Deutschlands Spitzenpieler, Gottfried von Gramm, gewann die Meisterschaft erneut, wie man es ja nicht anders erwartet hatte. Der amerikanische Student Burwell spielte im Schlußkampf nur eine untergeordnete Rolle und schon nach 45 Minuten hatte von Gramm einen glatten Dreifachsieg in der Tasche. — Im Damendoppel hatte man der französisch-holländischen Kombination Adamoff/Couquerque die besseren Aussichten gegeben, aber die Engländerinnen Dearman/Spie wahrten die englische Tradition und siegten viel sicherer als erwartet. Kurz und schmerzlos war auch der Endkampf im Herrendoppel, wo Quist/Maier den Tschechen Bobida/Caska nicht die Spur einer Chance ließen. Und zum guten Schluß gab es noch einen deutschen Erfolg: Frau Sperling/von Gramm gewannen, wie schon im Vorjahr, das gemischte Doppel. Die Engländerin Peggy Scriven/Tudey wurden ohne nennenswerten Kampf in zwei Sätzen geschlagen. Anschließend fand auf dem Platz sofort die Preisverteilung statt, wobei sich die neuen deutschen Meister wie folgt präsentierten:

Herreneinzel: Gottfried von Gramm (Deutschland).  
 Dameneinzel: Hilde Sperling (Dänemark).  
 Herrendoppel: Quist/Maier (Australien/Deutschland).  
 Damendoppel: Dearman/Spie (England).  
 Gemischtes Doppel: Hilde Sperling/G. v. Gramm (Dänemark/Deutschland).

#### Die Ergebnisse:

Herreneinzel: G. v. Gramm (Deutschland) — Burwell (USA) 6:2, 6:1, 6:4;  
 Herrendoppel: Quist/Maier (Australien/England) — Bobida/Caska (Tschechoslowakei) 6:2, 6:4, 6:3;  
 Damendoppel: Dearman/Spie (England) — Adamoff/Couquerque (Frankreich/Holland) 6:4, 6:2;  
 Gemischtes Doppel: Sperling/v. Gramm (Dänemark/Deutschland) — Scriven/Tudey (England) 6:2, 6:4.

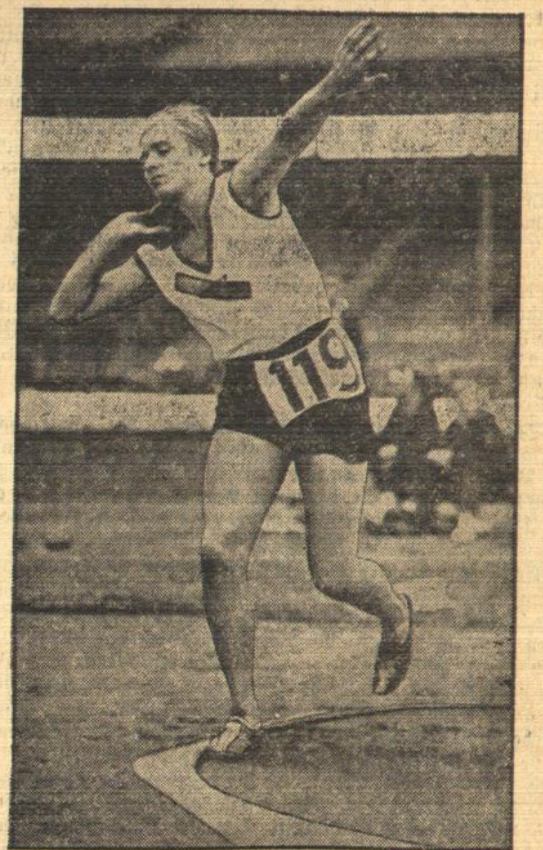
#### Deutschlands Damen siegen 7:2

##### im Golf-Länderkampf gegen Holland.

Auf den Plätzen des Frankfurter Golfclubs fand am Sonntag zwischen den deutschen und holländischen Golfspielerinnen ein Länderkampf statt, der für die deutschen Golfbamen der erste offizielle Länderkampf überhaupt war. Die deutschen Spielerinnen hielten sich über Erwartung gut und gewannen das Länderpiel mit dem überlegenen Gesamtergebnis von 7:2 Punkten. Das Länderpiel wurde in drei Viertelpartien und sechs Einzelspielen unter Leitung des deutschen Golfleiters Hendel ausgetragen. Die stärkste Spielerin im Felde war die Hamburgerin Frau Sellshopp.

#### Ergebnisse:

Herren: Frau Sellshopp (D) gegen Frau Wallraff (D) gegen Frau Buma-Frau Fabius (H) 1 auf, Frau Schmielwind-Frau Groos (D) gegen Frau Enouf-Frau Krone-Frau Herfmann (D) 7 und 6 auf, Frau Mund-Frau Zahn (D) gegen Frau Kern-Frau Smalt (H) 6 und 5 auf. — Einzel: Frau Sellshopp (D) gegen Frau Buma (H) 8 und 7 auf, Frau Schmielwind (D) gegen Frau Fabius (H) 4 und 3 auf, Frau Kern (H) gegen Frau Mund (D) 2 und 1 auf, Frau Groos (D) gegen Frau Enouf (H) 5 und 4 auf, Frau Zahn (D) gegen Frau Herfmann (H) 3 und 2 auf, Frau Smalt (H) gegen Frau Wallraff (D) 3 und 1 auf.



Die deutsche Siegerin im Kugelstoßen. Gisela Mauermeyer-München bei ihrem Kugelstoß von 13,67 m, mit dem sie den ersten Sieg für Deutschland erkämpfte.

Freiburger Automobilwoche

Die Schwarzwaldhöhenfahrt

Freiburg rüstet schon seit Wochen auf den 19. August, dem Tag des Großen Bergpreises von Deutschland. Das Bergrennen auf den Schauinsland erhält durch die Beteiligung der bekanntesten in- und ausländischen Fahrer alljährlich erhöhte Bedeutung. So werden in diesem Jahre Caracciola auf Mercedes-Benz und Stuck auf Auto-Union mit ihren neuen Rennwagen den Kampf gegen das Ausland bestreiten. Gegen 300 Nennungen sind schon eingegangen, so daß sich dem Starter wohl eine außerordentlich große Zahl Fahrer stellen wird. Dies zum eigentlichen Bergrennen. Aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums finden nun außerdem am Freitag zuvor, also am 17. August, eine Schwarzwaldhöhenfahrt über 436 Kilometer mit Start und Ziel in Freiburg, sowie am Samstag eine Rundstreckenhochleistungsprüfung durch die Stadt Freiburg (12 Runden zu je 9 Kilometer) statt. Von diesen beiden Fahrten erhält die Langstreckenfahrt für uns besondere Bedeutung, da sie Baden-Waden kreuzt. Die Bedingungen für die Fahrt sind schwer, aber durchaus erfüllbar, da die Schwarzwaldstraßen alle in sehr guter Verfassung sind. Mit einem zuverlässigen Motor und etwas Fahrtroutine mühte es den meisten möglich sein, einen 54- bzw. 68-Kilometer-Durchschnitt zu erzielen. Das Streckenbild sieht folgendermaßen aus: Freiburg - Todtnau - Feldberg - Neustadt - Böhrenbach - Billingen - Schramberg - Schiltach - Alpirsbach - Freudenstadt - Forbach - Rote Lache - Nächstal - Sand - Höhenstraße - Allerheiligen - Oppenau - Peterstal - Aneibis - Wolfach - Hornberg - Triberg - Furtwangen - Bleibach - Waldkirch - und Ziel Freiburg.

Die Fahrzeuge - Wagen und Motorräder - kommen also von Forbach über die Rote Lache durch Heuern nach Baden-Nächstal und fahren über Geroldsau und über die Höhenstraße die oben bezeichnete Strecke weiter.

Herrendoppel: Hg. Langenbach-Schmitt - Schmid-Reis 6:1, 6:4 Blösch-Martin - Debatin-Bub 1:6, 6:3, 6:3 Pfeifle-Schäfer - Bub-Ulmer 3:6, 2:6, 1:6

Gemischtdoppel: Frau Schleginger-Schmitt - Schmid-Frau Bub 6:4, 4:6, 0:6 Fr. Laule-Blösch - Frau Reis-Schmid 6:3, 6:1 Demnach gewannen die Gernsbacher Herren mit 5:1 das Herrendoppel wurde 2:1 gewonnen das Gemischtdoppel entschied sich 1:1. Insgesamt errechnet sich der Sieg der Gernsbacher 9:4 Punkte, 20:9 Sätze, 146:108 Spiele.

Spgg. Fürth gewinnt den Julius Streicher-Pokal

Das Endspiel um den vom Frankenführer Julius Streicher gestifteten Fußballpokal führte die Spvgg. Fürth und den VfB Nürnberg vor 5000 Zuschauern zusammen. Bei den Fürthern sah man Arbel Kraus als Sturmführer. Der VfB trug zuweilen durch sein hartes Spiel eine allzu körperliche Note ins Spiel. In der 20. Minute fiel durch ein Foulspiel von Kraus an Leopold 2 der einzige Treffer. Der Sieg der Fürther, denen der Frankenführer persönlich den Pokal überreichte, ist vollauf verdient.

Deutschland beste Ruder-Nation

Siege im Einer und im Vierer „ohne“. Die 35. Europameisterschaften im Rudern haben dem erstmalig wieder teilnehmenden Deutschen Ruder-Verband zwei schöne Erfolge eingebracht. Mit zwei Siegen und zweiten Plätzen schneit Deutschland in der Länderwertung am besten ab und gewann den für den Mannschaftspreis ausgegebenen Glandaz-Pokal. Die neuen deutschen Europameister sind Gustav Schäfer (Dresden) im Einer und die prächtige Mannschaft des Würzburger Ruder-Vereins im Vierer ohne Steuermann. Unsere Henley-Sieger Braun-Wüller wurden im Zweier „ohne“ von den vortrefflichen Oesterreichern knapp geschlagen.

Am Schlußtage hatten sich die Zuschauer in Massen eingestellt. Das Wetter war trübe, aber Wind und Wasser waren einwandfrei. Zwar war der Aufstart gerade nicht befriedigend, denn in dem einleitenden Vierer mit Steuermann hatte Sturmbogel Spindlerfeld mit dem Ausgang des Rennens nicht viel zu tun. Italien, Frankreich, Ungarn und Jugoslawien lagen bis 750 Meter fast auf gleicher Höhe. Dann gingen die italienischen Titelverteidiger Pulino di Jola d'Isria in Front und gewannen sicher mit zwei Längen in 6:45-6 vor den sich überraschend gut haltenden Franzosen und Bannonia Budapest. Sturmbogel endete vor Polen auf dem fünften Platz.

Einen herrlichen Kampf

Lieferten sich im folgenden Zweier ohne Steuermann die deutschen Meister Braun-Wüller (Wiking Berlin) und das österreichische Brüderpaar Kopecky. Die mit hoher Schlagzahl losgehenden Italiener konnten die Führung nur bis 800 Meter behalten, dann setzten sich die Deutschen an die Spitze und führten schon mit anderthalb Längen vor den Wienern, die dann aber in prachtvoller, langer Wasserarbeit nicht nur aufschlossen, sondern in 7:42,6 noch mit zwei Längen Vorsprung einen sicheren Sieg herauszuberten.

Schäfer bester Einer

Sehr angenehm enttäuschte und überraschte Gustav Schäfer in der Entscheidung des Einers. Zwar war gerade dieses Rennen nicht frei von Zwischenfällen, aber der Dresdener gewann so überzeugend, daß er wirklich als der beste europäische Vertreter seiner Klasse bezeichnet werden muß.

Der zweite deutsche Sieg

Konnte im Vierer ohne Steuermann gefeiert werden. Die tapfere Mannschaft des Würzburger RV 1875 löste die Schweizer schon nach 500 Metern in der Führung ab. Dann machten sich die Süddeutschen ihr Rennen allein und alle Anstrengungen des FC. Fürth, den Zwischenraum von mehr als zwei Längen bis zum Ziel zu überbrücken, blieben vergebens. Würzburg siegte in 6:40,4 äußerst klar. Im Doppelzweier lieferten unsere Vertreter Kohnmann-Wüller (M.C. Frankfurt) bis 1500 Meter ein ausgezeichnetes Rennen. Sie hatten aber bis dahin ihre Kräfte zu stark ausgegeben, so daß sie nur als viertes Boot das Ziel passieren konnten. Sieger wurden die Schweizer B. Bidder-Gottlinger (Basler RC.), die zum Schluß noch gegen die stark aufkommenden Franzosen zu kämpfen hatten. Im abschließenden Vierer lagen die Deutschen bis zur Hälfte der Strecke ganz gut im Rennen. Hier machten sich dann die in hervorragendem Stil und exakt rudernben ungarischen Vertreter, Hungaria Budapest, frei und ließen unangefochten vor dem Kopenhagener Roffus und dem SC. Aniene Rom. Hellas Berlin endete meist abgeschlagen auf dem sechsten Platz.

Pferdesport

Wolkenflug vor Janitor und Arjamaan

Im Mittelpunkt der Samstagrennen in Berlin-Hoppegarten stand das „Ephelohse-Rennen“ (2600 m), das zwar nur ein kleines, aber dafür erlesenes Feld am Ablauf sah. Die Frage nach dem Sieger hieß hier Janitor oder Arjamaan, während für Wolkenflug nicht viel Meinung herrschte. Die glorreiche Ungewissheit des Turfs feierte aber wieder einmal einen Triumph, denn weder der Weinberger noch der Gradlberger gewann, sondern Wolke flug, der sich als bester Steher erwies und mit 2 1/2 Längen vor Arjamaan war, als Sieger durchs Ziel ging. - Die Ergebnisse:

- Gleichzeit-Rennen, 2350 M., 1600 m: 1. Orphé (G. Juber), 2. Garconne, 3. Mongolenland; f.: Peter Paul, Greifer, Galgenvogel, Abitus, Pater, Ausgabe. Tot.: 47, 17, 28:10.
Ermunterungsrennen der Stuten, 2950 M., 1200 m: 1. Oho (A. Starosta), 2. Bistaja, 3. Donna Batra; f.: Selbstgespräch, Alima mater, Dividende, Orangeade. Tot.: 85, 14, 12, 11:10.
Dreit-Rennen, 3000 M., 2400 m: 1. Gardejäger (E. Wöhlke), 2. Rosalis, 3. Origenes; f.: Tantris, Leidensweg, Herzog, Herodias, Cripin. Tot.: 84, 19, 16, 15:10.
Hohenlohe-Rennen, 6800 M., 2600 m: 1. Wolkenflug (W. Prinzen), 2. Janitor, 3. Arjamaan. Tot. 42:10.
Ermunterungsrennen der Fongte, 2950 M., 1200 m: 1. Manzanores (W. Prinzen), 2. Fünfkampf, 3. Alpenrausch, 4. Granifos; f.: Auerbahn, Atlas, Glaukos, Centurio, Perleo, Herzog, Balljunge, Sewall. Tot.: 29, 12, 24, 17, 17:10.
Kaufsch-Rennen, 2350 M., 1600 m: 1. Portepée (G. Berndt), 2. Kaiserparade, 3. Gastrolle; f.: Adamant, Ratsheer, Sonnenburg. Tot.: 59, 39, 23:10.
Leichtfuß-Rennen, 2350 M., 1400 m: 1. Efoys (E. Sujawo), 2. Carnapp, 3. Krusttürken, 4. Altona; f. Barre, Märker, Kollug, Cobra, Mondfee. Tot.: 91, 27, 22, 28, 20:10.
Doppelwette: Gardejäger - Manzanores 202:10.

Preis der Nationen in Hannover

Der Glanz der früheren großen hannoverschen Rennwoche lebte am Sonntag auf der Bahn am Pferdeturn wieder auf. Der „Preis der Nationen“, ein internationales Offiziers-Jagdrennen, vereinte neben der Elite der deutschen Steepler auch zwei ausländische Pferde am Ablauf. Nobel, unser bestes ältestes Hindernispferd, und der ausgezeichnete Vertreter der Schweiz, der bereits in Karlsruhe

Auslandsfahrten für Automobilisten

Von Karl X. Siegler, Baden-Baden.

Im großen und ganzen hat das deutsche Volk den Appell der Reichsregierung verstanden und der Devisennot der Reichsbank Rechnung getragen: man bleibt im Land und fährt sich - bayrisch, schwäbisch oder badisch. Auch der Norden hat seine Liebhaber, wenngleich die süddeutschen Berge und Seen weit anziehender sind. Trotzdem lassen sich Auslandsfahrten in vielen Fällen nicht ganz vermeiden, zumal wenn sie geschäftlicher Natur sind und im Endeffekt einen Devisengewinn mit sich bringen. Trotz der glänzenden Organisation des D.D.A.C. (Der Deutsche Automobil-Club), der alle Mitglieder aufs genaueste instruiert, werden immer noch große Fehler gemacht, die den beteiligten Fahrern mitunter vielen Ärger, Zeit- und Geldverlust und auch den zeitweiligen Verlust des Wagens mit sich bringen können. Gewiss, die Bestimmungen sind heute etwas vermindert, aber die am nächsten liegende D.D.A.C.-Stelle ist jederzeit bereit, Auskunft zu erteilen. Immerhin sollen die wichtigsten Bestimmungen hier einmal aufgezählt werden.

Für den Inlandsverkehr braucht der Fahrer bekanntlich seinen Führerschein, die Zulassungsart und die Steuerkarte. Letztere fällt bei neuen Wagen jetzt weg. Bei Auslandsfahrten haben diese Papiere nur in der Schweiz Gültigkeit, in allen anderen Ländern werden der „Internationale Führerschein“ und die „Internationale Zulassung“ benötigt. Erfahrungsgemäß gibt man aber jedem Automobilisten einen ehrlichen und guten Rat, wenn man ihm sagt, daß er sich auch für die Schweiz die internationalen Papiere bei seinem zuständigen Bezirksamt (je RM. 8.-) erwerben soll.

Neben diesen amtlichen Papieren wäre nunmehr an der Grenze der Zoll für den Wagen zu bezahlen. Das sind ganz ordentliche Beträge, die im allgemeinen zwischen RM. 400.- und RM. 3000.- schwanken. Dieser Betrag wird beim Zurückkommen wieder restlos vergütet.

Wer aber kann in der heutigen Zeit über einen derartigen Betrag verfügen? Das werden nur wenige Fahrer sein. In diesem Falle tritt dann für die Mitglieder des D.D.A.C. und des R.S.R.A. der Deutsche Automobil-Club ein. Er übernimmt gegen eine ganz geringe Gebühr, die zwischen RM. 5.- und RM. 15.- schwankt - für Motorräder sogar oftmals ohne Gebühr - die Bürgschaft für seine Mitglieder und händigt ihnen auf Verlangen diesen Bürgschaftsschein (Triptik) aus. Für solche Mitglieder, die in mehrere Länder reisen, werden auch mehrere Triptiks oder was immer zu empfehlen ist, ein sogenanntes „Carnet de passage“ ausgestellt. Triptik und Carnet gelten grundsätzlich ein Jahr und „hängen am Wagen“, das heißt, sie sind keine Personalpapiere, sondern gelten für das Fahrzeug, ohne Rücksicht darauf, wer das Fahrzeug im Augenblick des Grenzübergtritts führt. Der Antragsteller muß Mitglied des D.D.A.C. oder des R.S.R.A. sein. An andere Personen werden grundsätzlich keine Triptiks ausgestellt.

Wer schnell eine Reise unternehmen muß und nicht Mitglied des D.D.A.C. ist, der fährt am besten nach der nächsten D.D.A.C.-Stelle und stellt dort seinen Aufnahmeartrag. In der Regel kann er dann sofort gegen Hinterlegung des Mitgliedsbeitrags und der Aufnahmegeldgebühr (RM. 30.- Beitrag und RM. 5.- Aufnahmegeld) das Triptik oder das Carnet mitnehmen und somit seine Reise sofort antreten. Nur in seltenen Fällen werden Rückfragen nötig. Auf alle Fälle wird die Klubstelle bemüht sein, den Fall so schnell als irgend möglich im Sinne des Antragstellers zu entscheiden.

Somit die allgemeinen Bestimmungen. Wenn der Antragsteller sein Triptik oder das Carnet mit der „endgültigen“ Lösung durch das Auslandszollamt vor Ablauf des Jahres zurückgibt, so entstehen ihm keine weiteren Kosten. Hier wird aber noch viel gestündigt und beinahe 50 Prozent der Arbeit der Klubstellen muß damit verbracht werden, die lärmigen Mitglieder das abgelaufene Triptik wieder abzunehmen. Hierbei entstehen in der Regel ganz bedeutende Kosten. So muß für ein französisches verfallenes und nicht gelöstes Triptik im günstigsten Falle RM. 10.- an den Automobilclub de France bezahlt werden. Dazu kommen noch die in der Regel nicht unerheblichen Porti und sonstigen Unkosten. Der ordentliche Fahrer sorgt dafür, daß sein Bürgschaftspapier restlos gelöst wird, denn solange es nicht wieder in Händen des Clubs ist, ist der Zoll fällig. Bei Verlust des Triptiks oder des Carnets ist auf alle Fälle der ausstellende Triptikhelfer sofort Nachricht zukommen zu lassen. Sie ordnet dann meistens an, daß das Fahrzeug der nächsten Polizeistelle vorgefahren und daß durch den D.D.A.C. der Zollbehörde Mitteilung zukommt. Bei sofortiger Meldung werden große Kosten erspart.

Leider reichen diese allgemeinen Bestimmungen aber nicht aus, man muß auch Detailkenntnisse in Triptikangelegenheiten haben. Schon oben wurde erwähnt, daß die Schweiz eine Ausnahme macht und aus verkehrspolitischen Gründen das Befahren mit den deutschen nationalen Papieren zuläßt. An der Grenze muß man sich ein Interimstriptik gegen eine Vergütung von ca. RM. 2.- lösen. Die Lösung dieses Interimspapiers wird oft „vergessen“ und dann entstehen für den Fahrer unendliche Scherereien. Deshalb unser Rat auf alle Fälle mit den internationalen Papieren zu fahren.

Wenn einmal die 1000-RM.-Sperre mit Oesterreich fallen wird - und das können wir nach den Worten des Führers baldigst erhoffen - dann wird eine neue Regelung mit Oesterreich kommen müssen. Man kommt wohl ohne internationale Papiere nach Oesterreich, aber die Nebenkosten, die dadurch entstehen, sind wesentlich höher, als die ordnungsmäßigen internationalen Papiere. Das war in Oesterreich zu allen Zeiten so.

In Frankreich sind auf alle Fälle alle Geschäftstreffen mit Triptiks verboten. Wer erwischt wird, wird schwer bestraft und der Wagen wird beschlagnahmt. Triptiks und

Carnets sind also in Frankreich ausschließlich für touristischen Zwecken zulässig. Wer geschäftlich in Frankreich tätig sein will, der muß sich in Rehl ein sogenanntes Acquit a caution erwerben. Das ist eine Bürgschaft, geleistet von einer durch die französischen Zollbehörden anerkannten Bank oder Expeditionsfirma Angefallene und Beamte solcher Firmen halten sich während der Dienststunden in den meisten französischen Grenzollämtern auf, so daß die Formalitäten gelegentlich der Grenzübergreifung erleichtert werden können. Die Preise für die Acquits sind naturgemäß wesentlich höher.

Als besonders kleinlich haben sich die holländischen Grenzollämter erwiesen, so daß es sich empfiehlt, Grenzpassiere nach Holland auf ihre genaue Ausfüllung zu prüfen. Wegen unbedeutenden Kleinigkeiten sind dort schon Uebertrittsverweigerungen vorgekommen. Bei den übrigen Ländern geht der Uebertritt in der Regel sehr glatt von statten und man wird dort auf das Höchste durch die Zollbeamten bedient. Immer forsge man aber dafür, daß beim Austritt der entsprechende Besatzungsvermerk im Triptik oder Carnet angebracht wird, sonst entstehen Kosten, die nicht abzuschieken sind. Wer nach diesen Weisungen fährt, wer seine Papiere in Ordnung hält und wer Triptik oder Carnet vor Ablauf des Jahres gelöst auf der D.D.A.C.-Geschäftsstelle abgibt, der fährt billig, wer aber in der heutigen Zeit nicht nach dem Ausland reist, der - fährt noch billiger!

Leichtathletik

Deutschlands Athleten gegen die Schweiz

Der Deutsche Leichtathletikverband hat nun auch die Mannschaft benannt, die am 19. August in Stuttgart den 14. Länderkampf gegen die Schweiz bestreiten soll. Erreichterweise hat man nicht eine zweite Garnitur gestellt, sondern eine sehr starke Mannschaft, in der man u. a. Vorchmeyer, Hornberger, Meßner, Paul, Dr. Diefeder, Welscher, Sievert, Bäumle, Schneider und Weimann findet. Nicht nur Stuttgart wird sich darüber freuen, sondern es wird auch bei den Schweizern eine besondere Gennugung auslösen. Wir dürfen nie vergessen, daß es die Eidgenossen waren, die in der Nachkriegszeit als erstes Land den über Deutschland verhängten Sportboykott brachen. So kann man es nur begrüßen, daß Württemberg und Stuttgart darin wetteifern, unseren Gästen, an der Spitze der alte Olympia-kämpfer Dr. Paul Martin, einen würdigen Empfang zu bereiten. Den Vorsitz des Ehrenauschusses hat der Herr Reichskatholik Müller (Stuttgart) übernommen und den Arbeitsausschuh führt Württembergs Sportbeauftragter, Dr. Klett, Stuttgart, an. - Die beiden Mannschaften werden sich in der Adolf-Hitler-Kampfbahn wie folgt gegenüberstellen:

- 100 Meter: Deutschland: Vorchmeyer, Hornberger, Schweiz: Jud, Henni.
200 Meter: D.: Vorchmeyer, Hornberger, S.: Jug, Vogel.
400 Meter: D.: Meßner, Single, S.: Vogel, Waldvogel.
800 Meter: D.: Diefeder, Paul, S.: Dr. Martin, Lang.
1500 Meter: D.: Stadler, Gittel, S.: Dr. Martin, Blüh.
5000 Meter: D.: Meyer, Vertsch; S.: Kubler, Schamann.
110-Meter-Hürden: D.: Welscher, Schwethelm; S.: Rinaki, Kunz.
4 mal 100 Meter-Staffel: D.: Meßner, Welscher, Hornberger, Vorchmeyer; S.: Jud, R. Meyer, Studer, Henni.
4 mal 400-Meter-Staffel: D.: Tripps, Diefeder, Single, Meßner; S.: Vogel, R. Meyer, Waldvogel, Kammerer.
Weitprung: D.: Bäumle, Sched; S.: Studer, Martin.
Hochsprung: D.: Haag, Boneder; S.: Guhl, Eganberg.
Stabhochsprung: D.: Müller, Waisel; S.: Meier, Stalber.
Kugelstoßen: D.: Sievert, Schneider; S.: Dr. Jeli, Nitsch.
Diskuswerfen: D.: Sievert, Würfelshöbler; S.: Guhl, Bachmann.
Speerwerfen: D.: Weimann, Sievert; S.: von Arx, Schumacher.

Tennisturnier Gernsbach-Bruchsal

Nachdem das letztjährige Treffen hier gegen Bruchsal wegen Regen abgesagt werden mußte - trat der Gernsbacher Tennisklub nach zwei Jahren erstmals wieder gegen die sympathischen Gäste aus Bruchsal an. Von den 5 seltener stattgehabten Stadturnieren konnte Gernsbach noch keines gegen die Bruchsaler gewinnen. Das letzte Treffen ging in Bruchsal anno 1932 mit 7:8 für die Hiesigen in die Wägen. Um so glücklicher kämpften sie diesmal. Die Mannschaft trat mit 2 Damen und 6 Herren an und rechtfertigte die Erwartungen, die man auf diese geleckt, voll und ganz. Nach kurzen Regenspauzen (welche immer vorhanden sind, wenn Bruchsal kommt) gingen die Wettpiele flott von statten. Bis zur Mittagspause führte Gernsbach mit 5:2 Punkten. Am Nachmittag brachten interessante Doppel den Hiesigen weitere Punktsiege.

Die Resultate sind:

- Herreneinzel: Schmitt - Schmid-Bruchsal 6:0, 6:2 Martin - Reis 6:2, 6:3 Blösch - Debatin 6:4, 6:3 Pfeifle - Bub jr. 4:6, 5:7 Dr. Smith - Bub sen. 6:2, 10:8 Hg. Langenbach - Ulmer 6:1, 6:1
Dameneinzel: Fr. Trudel Laule - Frau Bub 3:6, 1:6 Frau Dr. Schleginger - Frau Reis 6:2, 6:0



in einem ähnlichen Rennen erfolgreich gewesene Salam, kamen Kopf an Kopf über die letzten Sprünge und auf der Flachen entspann sich ein packender Endkampf, der bis zum Ziel unentschieden blieb.

1. Preis von Lehrte, 1650 RM., 1400 Meter: 1. Gräßtisch (D. Schmidt), 2. Narrhalla, 3. Markhelb, ferner: Poiracava, Inländer, Gosa. Toto: 22, 12, 12:10.

2. Preis von Schlenkerhan, 2050 RM., 1600 Meter: 1. Urfaust (2. Varga), 2. Feldsdat, 3. Pariner, ferner: Tumult, Bambus. Toto: 25, 11, 10:10.

3. See-Jagdrennen, 1650 RM., 3600 Meter: 1. Maibach (Dlt. v. Althing), 2. Lota, 3. Merkur 2, ferner: Lohvogel, Vieber Kerl. Toto: 23, 14, 15:10.

4. Preis von Walbfried, 3000 RM., 1800 Meter: 1. Falander (D. Schmidt), 2. Renvers, 3. Jamajino, ferner: Friedenau. Toto: 16, 13, 14:10.

Preis der Nationen, 10 000 RM., 4000 Meter: Totés Rennen um den ersten Platz zwischen Nobel und Salam, 3. Gylfos, ferner: Wisa, Zonperius, Gyllop, Horrido, Kojwita. Toto: 9, 13:10 für Nobel, 21, 13:10 für Salam, 19:10 für Gylfos.

Preis von Rötigen, 2050 RM., 2200 Meter: 1. Morland (D. Schmidt), 2. Turnierfährde, 3. Torpedo, ferner: Combdiant, Marie, Patroflus. Toto: 36, 15, 19, 21:10.

7. Preis von Myhlinghoben, 1650 RM., 1600 Meter: 1. Perlfab (Naxr), 2. Wibat, 3. Omega, ferner: Markella, Barjol, Amethyjt, Demut, Mafcagni, Monifa. Toto: 25, 15, 34, 22:10.

Sieg-Doppelwette: 4. und 6. Rennen: 84:10.

Kurze Sportnachrichten

Rekord im Hammerwerfen.

Südwest schlägt Württemberg 79,5:75,5 P.

Beim Leichtathletik-Gaulampf zwischen Südwest und Württemberg in Saarbrücken, den Südwest mit 75 1/2 zu 75 1/2 Punkten gewann, gab es einen neuen deutschen Rekord im Hammerwerfen.

Mord aus verletztem Ehrgefühl

Indischer Diener tötet die von ihm geliebte weiße Herrin In den letzten vierzehn Tagen hat sich jetzt in der Umgebung Kalkuttas der dritte Mord eingeborener Diener an Europäer ereignet.

Kurz nachdem Mr. Keeghan sein Haus verlassen hatte, um in sein Büro zu gehen, hörten die Bewohner der anliegenden Häuser aus dem Bungalow Keeghans einen marktschreierischen Schrei.

Die Rettungsversuche eines Arztes nützten nichts mehr. Mrs. Keeghan starb ihm unter den Händen weg. Als die Polizei eintraf, war sie bereits tot.

Nach ihm setzte nur eine umfassende Suchaktion ein. Die Bahnlinie nach Kalkutta wurde genau kontrolliert, alle Polizeistationen in der Umgebung verständigt man.

Nun suchte eine neue Kolonne weißer Polizisten die Umgebung der Polizeistation ab. Sie war noch nicht zurückgekehrt, als der Gelächte wieder die Polizeistation betrat und fragte, ob nun ein weißer Beamter zugegen wäre.

Am Morgen des Mordes habe ihn Mrs. Keeghan aber im Beisein ihres Gatten angefahren, der Tee wäre zu dünn.

Danach irrte er eine Zeitlang in der Umgebung des Bungalows umher und wollte sich dann der Polizei stellen.

Das Pech der Guayana Sträflinge

Es war eine schwere Nacht, 21 Tage durch Wald und Dickicht, dann mit einem Boot lange über stürmisches Wasser. Endlich hatten sie eine Küste erreicht.

Sie hatten in aller Eile ein Schiff ausgesucht, mit dem sie als blinde Passagiere davonschwimmen wollten.

Sie haben sie aufgefischt und nun in Ketten gefesselt.

Handels-Nachrichten

Durlacher Schweinemarkt am 11. August. Befahren mit 121 Läufer- und 206 Ferkelschweinen.

Dorfmarkt in Bühl am 11. August: Zufuhr: 1200 Ztr. Frühzweifelhgen, Preis 5,5 Pfg. pro Pfund.

Letzte Nachrichten

Ueber 30 Verletzte bei einem Stierkampf

Madrid, 13. Aug. Ein Stierkampf, der auf dem Marktplatz eines Dorfes in der Provinz Granada abgehalten wurde, nahm einen aufsehenerregenden Verlauf.

Panik im Zirkus

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Paris, 13. Aug. Freitagabend hat sich nach Schluss einer Zirkusvorstellung in der Nähe von Vanonne ein ungewöhnlicher Zwischenfall ereignet.

Mutter und Kind vom Güterzug überfahren

Münster, 13. Aug. Die Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Am 11. August gegen 18.45 Uhr wurde zwischen den Bahnhöfen Netum und Emsbetten auf der Bahnstrecke Münster-Rheine die Ehefrau Johanna Hummert und deren zweijährige Tochter Marta von einem Güterzug überfahren und getötet.

Letztlicher Kampf gegen das Deutschtum

Riga, 12. Aug. Der lettische Kultusminister, Professor Adamowitsch, erklärte am Freitag in einer Rede, die lettische Regierung habe in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zukünftig in den Grundschulen nur eine Fremdsprache zu lehren.

Keine Lebensgefahr mehr für Kintelen

Wien, 12. Aug. Im Befinden des ehemaligen Geländten Dr. Kintelen ist eine merkliche Besserung eingetreten.

NS.-HAGO, Ogru Ettligen.

Die uns angeschlossenen Mitglieder, Handwerksmeister, Einzelhändler treten mit ihren Angestellten, Arbeitern heute abend 7.40 Uhr in der Luisenstraße geschlossen an.

Heil Hitler! NS-Hago, Ortsamtsleitung.

Vernichtet werden Küchenkäfer, wie Russen, Schwaben, Ameisen, sowie Hundeflöhe usw. samt Brut mit Uhlige, Sicherol.

Dose 80 Pfennig Zu haben in: Drogerie Fr. Karl Schimpl Badenia-Drog. Rud. Chemnitz

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Kommenden Mittwoch Schweinemarkt in Ettligen Der Markt beginnt um 7 Uhr

Wollen Sie verreisen? Dann stellen Sie im amtlichen Kursbuch für Südwest . . . zu Mk. 1.- oder für Baden im aml. Taschenfahrplan für 50 Pfg.

Ihren Reiseweg fest. Zu haben in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettligen Kronenstrasse 26

Turnverein 1885 E. V. Ettligen

Zur heutigen Großkundgebung treten wir 19.30 Uhr im Straßenzug beim städtischen Bad an.

Der Vereinsführer: Bette r.

Zur Kundgebung treten die Sängerkörpers heute Abend um 7 Uhr im Lokal an Der Vereinsführer

Korpsbefehl. Heute abend 19 Uhr tritt die Bürgerwehr im Schloß zur Großkundgebung an.

Bereitstellung u. vollständiges Erscheinen ist Befehl. Der Korpsführer.

Berein der Heblente Ettligen e.B. Zu der heute abend stattfindenden Kundgebung treten die Mitglieder um 7 Uhr im Vereinslokal an.

Zahlreiche Beteiligung erwartet der stellv. Vereinsführer.

Fußball-Verein Ettligen und Spinnerei. Antreten der Mitglieder zur Wahlkundgebung 7.30 Uhr an der Luisenstraße.

Nach der Kundgebung Vorstandssitzung im „Löwen“.

Stall mit Scheuer zu mieten gesucht Näheres im „Kurier“.

Heute abend 8.15 Uhr, auf dem Marktplatz:

Groß-Kundgebung

Friedhelm Kemper spricht über: Die Volksabstimmung am 19. August

Ein Beweis für den Lebenswillen unseres Volkes. Ettliger Männer und Frauen heraus!

N. S. D. A. P. Ettligen.

Freiw. Feuerwehr Korpsbefehl, Zur Kundgebung für die Volksabstimmung heute abend 7.30 Uhr Antreten am Spritzenhaus, Ludwig, Gurt, Mähe. Das Kommando.

Liedertafel Ettligen 7.15 Uhr Antreten beim „Ritter“.

Militär-, Veteranen-Marine-Verein Heute 19 Uhr, Antreten mit Fahne im „Ritter“. Die Vereinsführer.

Alle zur kommenden Reichspräsidenten-Wahl benötigten Vordrucke

empfehlen Buch- und Steindruckerei R. Barth

Die Zusendung an die Bürgermeisterämter haben wir wie bisher üblich in die Wege geleitet.